

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

69 (23.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679838)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mt. 50 Pf. resp. 1 Mt. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Formverzeichniss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 69.

Oldenburg, Mittwoch, den 23. März 1898.

XXXII. Jahrgang.

Siehe zu zwei Beilagen.

### Unsere Post-Abonnenten

erfuchen wir, das Abonnement auf das am 1. April beginnende neue Quartal in diesen Tagen besorgen zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keinerlei Störung oder Unterbrechung eintritt. Jede Postanstalt und jeder Postbriefträger nehmen die Bestellung an.

Der Abonnementspreis der „Nachrichten“ beträgt: 1,50 Mt. einschließlich Bringerlohn für die Stadt Oldenburg und Osterburg, 1,25 Mt. und 40 Pf. Bestellgeld für die Postabonnenten.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ werden fortfahren in dem Streben, sich die Gunst ihrer alten Leser zu erhalten und die Teilnahme neuer Leser zu gewinnen. Nach wie vor wird es unsere Aufgabe sein, schnell, klar und unparteiisch über alle politischen Ereignisse zu berichten, für die beste und ausführlichste Berichterstattung aus Stadt und Land zu sorgen und in dem Unterhaltungssteil neben wertvollen Romanen und Erzählungen gediegene, populärwissenschaftliche Aufsätze und kleinere dichterische Arbeiten zu bringen. Mit gewissenhafter Erfüllung unserer Pflichten und Aufgaben hoffen wir, auch fernherhin des Wohlwills unserer Leser sicher zu sein.

Redaktion und Verlag  
der „Nachrichten für Stadt und Land.“

### Zur auswärtigen Lage.

Oldenburg, 23. März.

Nicht oft dürfte die Teilnahme an der zeitgenössischen Geschichte auch in Deutschland so allgemein gewesen sein, wie gegenwärtig. Es liegt heutzutage ein eigener Reiz darin, die Vorgänge auf dem Weltbühnen zu beobachten. Dieser Reiz mag wesentlich darauf zurückzuführen sein, daß der große Zug, der die Politik der tonangebenden Staaten durchweht, ein Hinweggleiten über die Ereignisse nicht gestattet, vielmehr ein Eindringen, ein Sichvertiefen in den Entwicklungs- und Folgeungsprozess der Aktionen notwendig macht. Will man heute auf dem Laufenden sich halten, so fordert eine lange Reihe von Meldungen, von Schilderungen, von Stimmungsberichten Beachtung. Und jeder Tag verändert das Bild in wichtigen Einzelheiten, rückt Geschehenes in neue Beleuchtung.

Hinsichtlich melden sich da die schicksalreiche Befehle Majestät und der nordamerikanische Präsident; Russen, Franzosen, Engländer und Japaner wollen ihre neuesten Schachzüge im Kampfspiegel um China beachtet wissen; aber dem seit Errungenen flattert stolz die deutsche Flagge in fernem Siam, während in Europa die selbstbewußten romanischen Branten hinter idnenden Worten vergeblich ihre Vorzeichen vor dem dunklen Erdteil machte in letzter Zeit verhältnismäßig wenig von sich reden. Das hat nun auch am längsten gewährt. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, muß seine friedliche Informationsreise ins Ostafrikaland unterbrechen und das Schwer ziehen, um an der Spitze einer Expeditionskompanie den Ueberfall und die Niedermetzelung einer deutschen Forschergesellschaft an der ostafrikanischen Wähe zu rächen. Man wird demnach Gelegenheit haben, zu beobachten, wie die ostafrikanische Schutztruppe für unbedingte Aufrechterhaltung geordneter Zustände in dieser aufstrebenden Kolonie zu sorgen verfährt.

Noch schwerer hängt die Kriegswolke über Nordafrika. Die nubische Wüste tritt in ihrer brandigen Wüstenkraft vor uns hin. Den dichten Sandstürmen trotzend hat die anglo-egyptische Armee diese durchquert und nunmehr unter Leitung des Sirar Klügener in Sudt am Abora ein festes Lager bezogen. Immer näher rücken die Heerführer der Derwische, an der Spitze Mahud und Osman Digma. Schon wurde der Bruder des Vektors, Ali Digma, von der Wüsten der ägyptischen Truppen dreimal geschlagen. Binnen kurzen werden die Einöden wiederhallen vom Schlachtenlärm, die schweren Geschütze der britischen Kanonenboote werden das

Echo wachen an den fernem Gebirgsketten und Tod und Verderben in die Reihen der Mahdisten tragen. Die Sache des Halbmondes darf als besiegelt gelten. Noch einmal wird die Fahne des Propheten auf den Mauern Chartums wehen und dann wohl für lange Zeit in den Staub sinken. Die unvermeidliche Erstürmung Chartums, der Nisfestadt, am Zusammenfluß des weißen und blauen Nil, wird den anhängenden Abschluß des Siegeszuges General Klügener's bilden und die Stellung Englands in Ägypten nachdrücklich befestigen.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Subskription der chinesischen Anleihe in Deutschland ist geschlossen worden; dieselbe ist stark überzeichnet.

— In Kiao-tschan ist es für die dortige Besatzung nichts weniger als gemüthlich. Dies geht auch hervor aus einem Aufruf, welchen ein Kiao-tschan-Komitee verfaßt, um im Einvernehmen mit dem Vorkommando der dortigen deutschen Streitkräfte für die dort befindlichen 4000 Mann eine Bibliothek und zu deren Unterbringung einen gemüthlichen Lesesaal zu stiften. Der Aufruf für die Besatzung, so heißt es in dem Fiktural, sei bedeutsam, aber auch schwer entgegungsbillig und entschuldigend. „Durch viele Tausende von Meilen von der Heimat getrennt, in einem Lande stationiert, dessen Sprache sie nicht kennen und nicht lernen können, unter einem Volke, dessen Ansichten, Lebensweise und Ordnung ihnen völlig fremd sind, werden sie manches vermissen müssen, was selbst die kleinste deutsche Garnison bietet. Angehörig der Parade und der Kanone würden sie bei aller Fürsorge der Vorgesetzten und der Marinebehörden in Kiao-tschan, bis dieses sich entwickelt hat, nichts finden, was ihnen dienlich ist, sich zu erholen, zu zerstreuen und gelüth zu erziehen.“

— Das Handelsprovisorium mit England. Die Mitteilung über die bevorstehende Einbringung einer Vorlage über den Abschluß eines provisorischen Handelsvertrages zwischen Deutschland und England wird jetzt dahin berichtigt, daß die Vorlage nicht das Provisorium selber der Billigung des Reichstages unterbreiten, sondern daß in Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen nur die Ermächtigung zum Abschluß des Provisoriums gefordert werden soll. Wie die „Post“ hört, ist vom Bundesrat die Vorlage soweit gefordert worden, daß sie demnächst dem Reichstag zugehen kann.

— In der Walsalla bei Regensburg ist gestern die Wüste Kaiser Wilhelms I. in Gegenwart des Prinzregenten, der bayerischen Staatsminister, des Vertreters des Kaisers, des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen und des preussischen Gesandten Graf Monts enthüllt worden. Bei der Enthüllung führte der Prinzregent aus, er gedachte mit Freunden der Zeit, wo er während des Feldzuges monatelang an der Seite des Kaisers weilen durfte. Kaiser Wilhelm I. werde als Begründer des neuen deutschen Reiches, als großer Feldherr in den Annalen der deutschen Geschichte verzeichnet bleiben. Nachdem die Hülle gefallen, sprach Prinz Friedrich Heinrich dem Prinzregenten tiefgefühltesten Dank dafür aus, daß die Wüste des ersten deutschen Kaisers in der Walsalla aufgestellt fand, wodurch wiederum aus neue das Freundschaftsbündnis zwischen Bayern und Preußen geknüpft sei.

— Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 17. März beschlossen, aus Anlaß des bevorstehenden 70. Geburtstages und 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Albert von Sachsen eine besondere Abordnung zur Beglückwünschung des Monarchen zu entsenden. Derselben dürften die Staatssekretär Graf Polabodowsky-Wehner, der bayerische Gesandte Graf Verdenfeld-Röjering und der Vertreter der Thüringer Staaten im Bundesrate, Geh. Rat Dr. von Herwarth, angehören.

— Zu der Erklärung für die Fortführung der bis herigen Handelsvertragspolitik sind weiterhin sehr zahlreiche Zusicherungen eingegangen. Die Zahl der Unterschriften ist jetzt schon größer als die Summe derjenigen, welche der Aufruf der Agrarier überhaupt gefunden hat. Unter den letzten Unterscheidern des Aufrufs befinden sich zahlreiche Ortsbesitzer, unter ihnen Fehr, v. Stauffenberg und viele Dürpener. Aus Oldenburg finden wir folgende Namen: C. Nicolai, Brate, Schiffseeder; J. C. Kunst, Brate, Konmann und Konjul; Karl Groß, Brate, Konjul und Vorsitzender des Broder Handels-Vereins.

— In einer Versammlung in Neumünster erklärte der bayerische Abg. Kohl namens der Centrumsfraktion, das gesamte bayerische Centrum werde gegen die Marinevorlage stimmen, ausgenommen Fehr, v. Hertling.

Spiegelate finden die wickelfache Verbreitung und kosten für Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annunciations-Expeditionen von H. Böttner und Ant. Bauhoff, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Wöbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. M. Scheller

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Alle deutschen unabhängigen Organe kritisieren abfällig die völlige Inhaltlosigkeit der Erklärung des Grafen Thun; sie verdienen garnicht die Bezeichnung Programm. Da die Deutschen die Annahme der Vizepräsidentenstelle ablehnen, und die Polen wie Tschechen beschloffen haben, im Präsidium nicht vertreten sein zu wollen, wird der Slowene Ferjanec erster, der Rumäne Lupul zweiter Vizepräsident.

Frankreich.

Der Ministerrat setzte die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften auf den 8. Mai fest und beschloß, der Kammer die Bestimmung des Tages, an dem sie auseinanderzugehen wird, zu überlassen. Der Minister des Aeußern, Comotau, machte Mitteilung von der zwischen Frankreich, England und Rußland, betreffend die griechische Anleihe, erzielten Uebereinstimmung und wurde ermächtigt, den Beirath Frankreichs zu einer endgültigen Verständigung vorzubehalten der Genehmigung durch das Parlament zu erklären.

— In Algier kam es in Folge der Verfassung des antisemitischen Agitators Regis am Montag zu erneuten Unruhen. Gegen 800 Personen versammelten sich abends eine Kundgebung und zertrümmerten die Fensterheben in einigen jüdischen Geschäften. Die Manifestanten wurden durch Truppen zerstreut. Gegen elf Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt. Zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Italien.

Ueber die gestrige Kammereröffnung wird berichtet: Das Haus und die Tribünen, sowie die Diplomatenloge sind voll besetzt. Es sind etwa 300 Deputirte anwesend. Crispi ist nicht zugegen. Die Diskussion über die Anträge der Kommission, betreffend die Angelegenheit Crispi (Beteiligung an zweifelhaften Bankunternehmungen) und Erteilung eines Verweises an Crispi wird eröffnet. Der Präsident empfiehlt Ruhe und Mäßigung an. Der Abditale Alessio bekämpft die Anträge der Kommission und verlangt, Crispi solle vor einen ordentlichen Gerichtshof gestellt werden. Virsolati sagt, das Volk verleihe die Bedeutung des politischen Verweises nicht, es könne nicht begreifen, daß Politik und Moral zwei verschiedene Sachen seien. Brunetti (Vint) beschuldigt die Kommission, sie habe durch ihren Antrag auf Verweis gegen Crispi, ihr Mandat überschritten. Sacchi (Modikaler) beantragt, Crispi vor die ordentlichen Gerichte zu stellen und eine Kommission mit der Befugnis der Verwaltung der geheimen Fonds während der Amtsführung Crispi's zu beauftragen. Nachdem Nicotio sich dagegen ausgesprochen, daß Crispi ein Verweis erteilt werde, wird die Weiterberatung vertagt.

Ägypten.

Ueber die Kämpfe im Sudan meldet das „Austereische Kur.“: Ali Digma, der Bruder Osman Digma, griff Abdarama am Abora, zwischen Kassala und Baher halbwegs gelegen, an und wurde von eingeborenen Truppen aus Kassala dreimal geschlagen. 40 Derwische sind bei diesen Kämpfen gefallen.

### Die Enthüllung der Standbilder in der Siegesallee.

Berlin, 22. März.

In Gegenwart des Kaiserpaars, das vorher das Mausoleum in Charlottenburg besucht hatte, sind heute Vormittag die ersten drei Standbildergruppen in der Siegesallee feierlich enthüllt worden. Eine zahlreiche Menge horchte des Kaiserpaars. Es waren erschienen Prinz Albert von Anhalt, die Minister v. Mügel, Dr. Goffe und v. d. Redde, der Staatssekretär v. Bilow, der italienische Votschafter Graf Ranza, die drei Chefs der Geheimen Kabinette, General v. Dabint, v. Lucanus und Admiral v. Soden-Wibran, der Direktor des Staatsarchivs Dr. Kofler, die Vertreter der städtischen Behörden um. Vor der Ankunft des Kaiserpaars überreichte Geh. Rat v. Lucanus die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen; es erhielten der Bildhauer Ughues die Krone zum Orden Albrechts vierter Klasse, der Bildhauer Böbe den Orden Albrechts vierter Klasse, der Bildhauermeister Canal den Kronenorden vierter Klasse, die Bildhauer Charapani, Pedrocchi und Janits die goldene Kronenmedaille und der Altgeräten-Regimenter Niek das Allgemeine Ehrenzeichen. Um 10 Uhr trat der Kaiser ein. Er schritt zunächst auf den italienischen Votschafter zu und reichte sodann den Scharpsen der drei Gruppen, den Bildhauern Unger, Ughues und Böbe, die Hand, wechselte mit den anwesenden Ministern einige Worte und zog sodann den

Oberbürgermeister Zelle in ein Gepräch, worin er auf die hohe Wüste der Bildhauerkunst in Berlin hinwies. „Berlin ist doch eine recht gesunde Luft für Bildhauer,“ so etwa äußerte er sich, und wir können stolz sein auf das, was sie geleistet.“ Auch die Kaiserin hatte währenddem die Künstler begünstigt. Der Kaiser erteilte namentlich den Befehl zur Entlassung. Darnach setzten sich die Säulen, und von hellem Sonnenlicht beleuchtet wurden die drei Gruppen sichtbar. Wohlbedient ruhte das Auge des Kaisers auf dem Gesamtbilde, dann rief er den Bildhauer Uphues zu sich und trat mit seiner Gemahlin und dem Künstler zunächst dem Denkmal Ottos II. näher. Mit lebhaften Worten sprach er seine volle Beirückung über das Kunstwerk aus und rühmte vor allem auch die schöne Wirkung des Subpedimentais, der nach Uphues' Zeichnung von der Firma Johann Dörrio ausgeführt ist. Er rief dann den Oberbürgermeister Zelle zu sich heran, um ihn mit launigen Worten auf das hinzuweisen, was die Geschichte über Markgraf Otto II. zu berichten weiß. Er erinnerte das Stadtoberhaupt vor allem auch daran, daß jener Markgraf ein „Güterer“ gewesen und seinerzeit auch in den Dann geraten sei. Nach längerem Beweisen wandte sich der Kaiser mit seiner Gemahlin dem Denkmal Ottos I. zu. Auch hier nahm er Veranlassung, dem Künstler, Prof. Max Unger, in verbindlichen Worten seinen ungeschwankten Beifall auszusprechen. Auch den Grafen Langz sog er in das Gepräch, um ihm seine Beirückung über die handwerksmäßige und doch so vollendete Mitarbeit der italienischen Bildhauer auszusprechen. Am dritten Tage wurde die Gruppe Albrechts II. von Böhme befestigt, und auch hier waren Kaiser und Kaiserin voll des Lobes. Nach der Befestigung sammelte der Kaiser die Gelehrten um sich und erteilte namentlich persönlich fünf weitere Aufträge für Gruppenbilder. Professor Manzel wurde mit der Gruppe „Kurfürst Friedrich I. mit Graf Hans von Hohenlohe und Graf Eberl von Alenburg (Eulenburg),“ Professor Vering mit der Gruppe „Albrecht Adolph mit v. Cyp und Werner v. d. Schulenburg.“ Bildhauer Mantze mit der Gruppe, „Johann Cicero mit Eitel Wolf v. Stein und Buffo v. Alvensleben,“ Bildhauer Uphues mit der Gruppe „Friedrich der Große mit Bach und Scherwin“ und Bildhauer Götz mit der Gruppe „Kurfürst Joachim I. mit Bischof Albrecht von Magdeburg und Bischof von Lebus (Dietrich v. Bülow)“ betraut. Jedem der Künstler gab der Kaiser bei der Ueberreichung des eingehend dargelegten Auftrages noch besondere Winke über die Auffassung, die er den einzelnen Kunstwerken zu Grunde gelegt wissen wollte. Alsdann überreichte der Kaiser dem Direktor des Staatsarchivs Dr. Koser, der die historischen Grundlagen für die Gruppen aufgestellt, als Zeichen der Anerkennung sein Bild in schwarzem goldener Rahmen und wandte sich den schon mit Aufträgen bedachten Künstlern zu, um sich über den Fortgang ihrer Arbeiten zu erkundigen und für die nächste Zeit seinen Besuch in Aussicht zu stellen. Um 11 Uhr feyerte das Kaiserpaar ins Schloss zurück.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Herzoglichen Bewilligung erschienenen Zeitung ist mit einer neuen Druckmaschine versehen, welche die Ausgabe der Zeitung in jeder Hinsicht erleichtert und die Kosten derselben herabzusetzen wird.

Oldenburg, 23. März.

**Für die Hinterbliebenen des Schuhmachers Schelling in Lohrerberg** gingen ferner bei uns ein: C. H. 6 Mt., R. 1 Mt. 50 Pf., M. 1 Mt., Wwe. C. 3 Mt., R. 2 Mt., G. W. 2 Mt., W. 50 Pf., M. R. 3 Mt., Frau R. 3 Mt., A. 1 Mt., A. 1 Mt., F. 1 Mt., J. W. 6 Mt., Frau Sch. 4 Mt., D. 2 Mt., B. 2 Mt., Frau St. 3 Mt., Geschwister S. und L. 2 Mt., D. H. 2 Mt., H. W. 2 Mt., Frau L. D. 3 Mt., Beilage der „Nordsee“ 9 Mt., sowie 20 Mark mit dem Spruche:

Seid von Herzen und im stillen gut,  
Wehet, aber laßt die linke Hand nicht wissen,  
Was die rechte thut.“

Zusammen 80 Mt. Ferner wurde uns von einer Dame, deren Adresse bei uns zu erfahren ist, mitgeteilt, daß die Hinterbliebenen von ihr ein Bett abholen können.

### Der Messias von G. F. Händel.

Noch heute ist es in England Sitte, das große Halleluja dieses Dratoriums aller Dratorien lebend anzuhören, in Erinnerung an die erste Londoner Aufführung im Jahre 1743, wo bei der Stelle „Dem Gott der Herr regiert allmächtig“ die gesamte Zuhörerschaft unter dem Banne jener weisevollen erschlitternden Klänge sich unwillkürlich erhob.

Das Händel den Messias in der unglücklich kurzen Frist von 24 Tagen schaffen konnte, muß uns mit Bewunderung erfüllen, denn in keinem seiner anderen Werke streut er so wie hier mit vollen Händen seine reichen Gaben aus. Man fühlt, wie sehr der Komponist selbst im Innern seines frommen Herzens ergreifen ist von dem, was er uns in Tönen schildern will.

Die zu Grunde liegenden Worte hat er selbst aus der Bibel ausgewählt. Zum größten Teil hat er sie den prophetischen Büchern des alten Testaments entnommen, auch den Psalmen und dem Korintherbriefe; das Halleluja und der Schlußchor stammen aus der Offenbarung.

Bemerkenswert ist, daß nur wenige Texte den Evangelien angelehnt; fast kommt nur einer in Betracht, der uns von den Sitten erzählt, denen der Engel die Geburt des Heilands verkündete. Es besteht also hiernach ein großer Unterschied zwischen dem Messias und dem Mattheuspassion. Händels Messias ist keine Erzählung des Lebens, Leidens und Sterbens Christi, sondern es handelt sich bei ihm (nach Reghina) „um ein sich vernehmendes Betrachten der Geschichte des Heilands, eine Betrachtung aus der Höhe der Zukunftsende. Vor ihr schweben die Namen von Menschen und Orten; alles Persönliche und Materielle wird klein und unbedeutend. Aber die Hauptpersonen leben dramatisch

Im ganzen sind dies jetzt 352 Mt. 75 Pf. bei uns eingegangen.  
Wir bitten herzlich um weitere Gaben.  
Geschäftsstelle der „Nadr. f. St. u. L.“

**\* Zur Erinnerung an das 60jährige Militärjubiläum des Fürsten Bismarck,** das bekanntlich am 25. März stattfindet, und damit als Würdigung der unsterblichen Verdienste, die der Fürst sich um die deutsche Armee erworben hat, ist im Verlag von Carl Wittenbach in Friedrichsruh das Friedrichsruher Bismarck-Andenken erschienen. Dasselbe besteht aus hundertjährigem Holze des Sothenwaldes und einer Platte aus Kruppen. Die Platte zeigt (nach einer Zeichnung Wallots) den „eisenen Bismarck“ als Drachentöchter Ritter Georg, wie er, das Schwert in der Rechten, das Reichsbanner auf der linken Schulter, über dem erlagenen Drachen, zu neuem Kampfe bereit, einherreitet. Darüber prangt ein Spruchband mit der Aufschrift: „Unter fünf Königen.“ Unter drei Kaiser.“ Im Hintergrunde ist das deutsche Nationaldenkmal, das Sinnbild der siegreichen Einheit aller deutschen Stämme, angedeutet. Das Ganze ist in Form eines Dreieckschwerers gehalten, jedoch jeder Deutsche ein kleines Bismarck-Denkmal aus seinem Schreibeisze haben und bei all seinem schriftlichen Thun an Bismarck denken kann. Daß das Andenken, welches die Hüge des deutschen Helden durchaus ähnlich wiedergibt, besondere Würdigung fand und die Teilnahme aller Bismarckfreunde verdient, acht auch daraus hervor, daß jedes einzelne Stück auf der Holztafel den Stempel trägt: „Dieses Holz ist im Sachsenwald gewonnen. Freilich des Dreieckschwerers beträgt 3 A. bei einer Bestellung von 10 Exemplaren an 2 A. Subscriptionslisten zur Bestellung verleiht der Verlag auf Wunsch an Vereine, Gesellschaften und einzelne Personen.

**\* Der Erinnerung an die Erhebung Schleswig-Holsteins** vor 50 Jahren, bei der auch Oldenburger Truppen in Thätigkeit traten (vergl. den Aufsatz in der 1. Beilage), ist eine kleine Broschüre gewidmet, die unter dem Titel „Erinnerungen eines Nordschleswigers aus den Kriegsjahren 1848/49 und 1864: Tagebuchblätter des weiland Kapitän Hans Bruhn auf Neue Mühle bei Apenrade“ im Verlage von Theodor Franke in Apenrade erschienen ist. Sie enthält eine Anzahl höchstinteressanter Episoden aus Schleswig-Holsteins bewegtester Zeit und bringt manchen noch nicht bekannt gewordenen Beitrag zur Geschichte der denkwürdigen Jahre. Neben, der sich für die Entwicklung unseres Nachbarlandes interessiert, sei das Buch warm empfohlen.

**S. Wandler.** Die Detachements-Übungen, die die Trupenteile des 10. Armeekorps vor dem eigentlichen Manöver abhalten, werden von der 37. Infanterie-Brigade (Oldenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 91 und Infanterie-Regiment Detzow Friedrich Wilhelm von Braunschweig, ostpreussisch, Nr. 78) unter Leitung des Brigade-Kommandeurs, Herrn Generalmajor v. Feller, auf der Höhe von Münster abgehalten. Im Anschluß hieran werden die Divisions-Manöver unter Leitung Sr. Excellenz des Herr General-Lieutnants von der Milde zwischen Hildesheim und Altmünster stattfinden. Hierbei wird die 37. Infanterie-Brigade mit den vorgeordneten Regimentern gegen die 38. Infanterie-Brigade (Kürassier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, hannoversch, Nr. 73 und 1. Hannoverisches Infanterie-Regiment Nr. 74) manövrieren. An den Übungen der 19. Infanterie-Division werden auch das 2. Hannoverische Feldartillerie-Regiment Nr. 26 (Oldenburg und Verden) und das Braunschweigische Divisions-Regiment Nr. 17, sowie das halbe Hannoverische Train-Bataillon Nr. 10 und das halbe Hannoverische Train-Bataillon Nr. 10 teilnehmen. Die letzteren Truppen werden je zur Hälfte auf die 37. und 38. Infanterie-Brigade verteilt. Nach Schluß dieser Übungen wird im Verbande des 10. Armeekorps — 19. gegen die 20. Infanterie-Division — bei Wattenen unter Leitung des Stabs-Kommandeurs, Sr. Excellenz des Herrn Generals der Infanterie von Seebach, manövriert. Der 20. Division (Regiment Nr. 79, 82, 77, 92, 104 und 165) stehen hierzu an Spezial-Waffen noch das

auf, und Spuren, die sie in Herz und Geist der beteiligten Geschlechter hinterließen, leuchten in einem Glanze, der in den Tagen, da die Geschichte geschah, nicht zu ahnen war.“

Obwohl Händel seinen „Messias“ aus drei Teilen aufgebaut hat, ist es doch wegen der nötigen Kürzungen zweckmäßig und schon längst üblich, bei den Aufführungen eine Teilung in zwei Abschnitte, allerdings von ungleicher Länge, vorzunehmen. Der größere erste schildert das Harren der Wälder auf den Heiland und dessen Erlösungswort bis zur Auferstehung, der zweite die Ausbreitung der christlichen Lehre und den Jubel der Gläubigen.

Nach einer kurzen, in ernsten Tönen sich bewegenden Ouvertüre vernehmen wir die Stimme des Predigers in der Wüste, der den ersten Chor über diese frohe Botschaft ausdrückt, weicht aber bald einer ernsteren Stimmung. „Wer mag den Tag seiner Zukunft erleben, und wer befehlt, wenn er erscheint?“ So fragt sich der über seine Sünde Trauernde demütig und zagen. Wird nicht der zürnende Gott wie ein Feuer über die Erde fahren? — Da erdicht die Verkündigung von der Geburt des Marienjohnes: Nicht als verzehrendes Feuer, als hellstrahlendes Licht ist die Herrlichkeit Gottes aufgegangen über den Wäldern, die im Dunkel wandelten, und Freude ergreift die Herzen aufs neue.

Christi Wankeln auf Erden, seine Wunderthaten und seine Lehren deutet Händel uns an, indem er in zwei Solofängeln den Heiland als trostreichen Helfer und guten Hirten preist. Weiter aber wird wieder die Passion behandelt. Hierbei tritt so recht zu Tage, welche ergreifende Wirkung Händel damit erzielt, daß er als echter Dichter die Gefühle und Gedanken schildert, die die Ereignisse der Leidenswoche erzeugen, während er diese Ereignisse selbst nicht berichtet. Christus, das Gotteslamn, das

2. Hannoverische Dragoner-Regiment Nr. 16 und das 2. Hannoverische Feld-Artillerie-Regiment (von Scharnhorst) Nr. 10, ferner das halbe Hannoverische Pioneer-Bataillon Nr. 10 und das halbe Hannoverische Train-Bataillon Nr. 10 zu Verfügung. Mit Abschluß dieser Übungen marschiert das 10. Armeekorps nach Hannover zur Kaiserparade, zu der auch die zumangelegte Kavallerie-Division (6 Regimenter, darunter das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19), welche bis dahin allein Geschützregimenter auf der Parade in Münster abgehalten hat, bei Hannover eintrifft. Nach der Parade finden einige Manöver statt, um die Truppen des 10. Armeekorps und der Kavallerie-Division mit den Regimentern der Schleswig-Holsteinischen Infanterie-Division — zum 9. Armeekorps gehörig — zu vereinigen. Sodann beginnt das Manöver der vorgeordneten Armeekorps-Abteilung gegen das kombinierte 7. Armeekorps unter Leitung Sr. Majestät des Kaisers bei Copenbrügge und Umgegend. Am 21. September werden die Manöver beendet sein.

**X Gaarenthorfschule.** In der am Montag stattgefundenen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses der Gaarenthorfschule wurde zunächst die Rechnung festgestellt und der Voranschlag genehmigt, auch wurden einige Neuanschaffungen von Schülertullen und einer Wandtafel beschlossen. Die Schulmutter wurden von 25 Prozent auf 50 Prozent der Grund- und Gebäude- sowie Einkommensteuer freigestellt. Alsdann kam der Verkauf der alten Schule zur Erledigung. Dasselbe wurde an Frau Ww. Dietz, Ofener Gaujasse, für 12,200 A unter Vorbehalt der Genehmigung des Ober-Schulkollegiums verkauft. Mit dem Verkauf einiger alter Schultulle wurde der Jurat Herr v. Seggen betraut.

**\* Veronikaen.** Priester Müller in Stöten ist mit dem 1. Mai d. J. zum zweiten Priester an der Kirche zu Wikenfeld ernannt. — Mit landesherrlicher Genehmigung ist der Kaplan Wösten in Lohne zum Priester in Neuenkirchen ernannt.

**\* Das gestern zur Ausgabe gelangte Gesetzs- und Verordnungsblatt für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums** enthält das Ausschreiben des Oberkirchenrats vom 14. März d. J., betr. die am diesjährigen Osterfest abzuhaltende Kirchenkollekte, und sonstige kirchliche Nachrichten.

**\* In der „Weber-Zeitung“** von gestern Mittag findet sich folgende Notiz: „Oldenburg, 21. März, Johann von Widenroth's neues Werk „Die letzten Aeneas-erzählung“, Drama in vier Akten, erlebte gestern seine erste Aufführung im großherzoglichen Theater in Oldenburg und erlangte bei vollem Hause einen durchschlagenden Erfolg. Der anwesende Dichter wurde nach dem dritten und vierten Akt wiederholt auf die Bühne gerufen; außer ihm galt der stürmische Beifall den Darstellern der Hauptrollen, welche den ersten Kräften unserer Bühne anvertraut waren. Die neuen stilvollen und glänzenden Dekorationen von Herrn Hoftheatermaler Wöhrmann waren von großer Wirkung, die Regie (Herr Dreierhoffer Ulrichs) vorzüglich. — Welch ein weites und gewissenhafter Theaterreferent diese Zeilen geschrieben hat! Vorzüglich vermerkt der fragwürdige Herr jedes Wort über den Wert des aufgeführten Dramas und spricht nur von Beifallsklängen und schönen Dekorationen. Seine Bemerkung über einen durchschlagenden Erfolg des Dramas, über stürmischen Beifall und ein Hervorrufen des Referenten machen übrigens den Eindruck, als ob der — ehrliche Schreiber der betr. Zeilen überhaupt nicht bei der Aufführung anwesend gewesen ist. Wir gratulieren der „Weber-Zeitung“ zu diesem sechsundzwanzigsten und anfrichtigen Korrespondenten.

**\* Die Verdünnung der bei dem Brande in Lohrerberg Verunglückten.** Traurig und doch zugleich auch erheben gestaltet sich gestern Nachmittag die Begräbnisfeier der sechs bei dem Brande auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Angehörigen der Familie Schelling. Kurz nach Mittag versammelten sich in der Scheune des Kaufmanns Tamm in Lohrerberg, wo die vier Stühle angebracht waren, die Lehrer von Loy mit ihren Schülern und Schülerninnen, um vor der Fahrt zum Kirchhof in Nalbede eine Trauerfeierlichkeit zu veranstalten, die auf alle Anwesenden, die in großer Anzahl erschienen waren, einen erheblichen, der Mann der Schmerzen, der Schläge, Schmach und Schande duldet um unsere Missethat? — so unserm Frieden: Christus, der Gekreuzigte, „er sah umher, so jemand jammerte, aber da war keiner, der da Trost dem Dulder gab.“ Schöner und rührender als mit diesen einfachen Worten des Recitators wäre Jesu Leiden nicht darzustellen gewesen.

Nach der leblichen, von freudigerer Stimmung getragenen Arie „Doch Du liebst ihn im Grabe nicht“ erglänzt der erste Teil einen glänzenden Abschluß in dem prächtigen Osterschore: „Hoch thut euch auf und öffnet euch weit, ihr Thore der Welt, daß der König der Ehren einziehe!“

Der zweite Teil des Werkes schildert den Auszug der Glaubensboten, die das Heil allen Völkern verkündigen und nicht müde werden, es zu verbreiten. Mögen auch die Heiden in wilder Wut aufstehen zur Empörung wider den Herrn und seinen Gesalbten: der im Himmel wohnt, er spottet ihrer, seinem göttlichen Borne erliegen sie; sein ist das Reich der Welt, und er regiert von nun an auf Erden. In dem weltberühmten Halleluja, einem der gewaltigsten Chöre aller Zeiten, findet die Siegesfreude ihren unbeschreiblichen Ausdruck, der Sänger und Hörer in gleich unwiderstehlicher Weise fortzieht.

Wunderbar ergreifend wirkt nach diesen majestätischen Klängen die schlichte innigste Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ Wie diesem, so liegt auch den folgenden Gesängen des zweiten Teiles der Gedanke zu Grunde: „Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.“

Den Schluß bildet ein Lobgesang, der in einem begeisterten Amen ausklingt.

schüttenden Einbruch machte. Die Schemme war mit düstigem Sonnengrün und Blumen reich ausgeschmückt und bot einen feierlichen Anblick. Mit und Jung stellte sich um die Särge, und die Kinder stimmten ein ergreifendes Trauerlied an. Als dieses verklungen war, hielt Herr Kaufmännischer Uhlhorn eine zu Herzen gehende Ansprache an die Versammelten, in der er das entsetzliche Unglück noch einmal schilderte und daran die erste Mahnung knüpfte, stets bereit zu sein, vor dem höchsten Richter zu erscheinen, da einen jeden schnell und unvermuthet der Tod hinwegraffen könne. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit wurden die vier Särge auf die bereitgestellten Wagen gesetzt, und der Trauerzug setzte sich nach dem Kirchhof in Rasche in Bewegung, gefolgt von den Anwesenden und einer sehr großen Schar Leidtragender. Gegen 3 Uhr langte der Zug in Rasche an; die Kirchenglocken erklangen, und unter Vorantritt des Pfarrers begleitete die andächtige Menge, die sich dort noch gedehnt vermehrte, die Leichen auf den Kirchhof, wo ein großes Grab gemeinsam die Entschlafenen aufnahm. Die Kinderchor sang auch hier wieder ein ernstes Lied an, und dann hielt Herr Pastor Langen eine tief erschütternde Rede, bei der manches Auge von Thränen erfüllt wurde. Schon viele Gräber habe er gesehen, so führte er aus, und auch das Trauergefolge habe wohl schon manche Leiche zu Grabe getragen, aber noch nie sei ein solcher Fall vorgekommen, daß der Vater mit fünf seiner Kinder zugleich auf eine so schreckliche Weise ums Leben gekommen sei und alle zugleich begraben werden müßten. Gesund und munter und in frohlicher Zurecht auf das Wiedersehen der Gattin und Mutter hätten die Verunglückten sich zur Ruhe begeben, um nicht wieder zu erwachen. Schwer gekrückt seien besonders die Ueberlebenden, die Witwe mit den drei Kindern. Nach wochenlangem Krankenlager habe die Gattin und Mutter endlich die ersehnte Genesung gefunden und, trotz darüber, habe sie mit neuer Lust zu neuem Schaffen heimkehren wollen in die Arme der Thigen, da, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, habe die entsetzliche Hiobspost sie getroffen, sie, die schon so manches bittere Leid im Leben gelitten. Sedoch, wenn man frage, warum dies alles? dann müsse man bedenken, Gott sei die Liebe, Gott habe es so gewollt, und danbar müsse man es himmelan aus seiner Hand, denn er richtet stets alles anders best. —

Mit einem kurzen Gebet und einem abermaligen Gesang der Kinder schloß die ergreifende Leichenfeier.

**Das Restaurant mit Tanzsalon der Witwe Dieß** an der Driener Chaussee ging durch Kauf mit Eintritt am 1. Mai für 55,000 M an den Kapitän P. Seegen, Radorfstraße, über. Die Hälfte des Landes bleibt im Besitze von Frau Dieß.

**Obenburger Turnerbund.** Aus den statistischen Mitteilungen des Obenburger Turnerbundes, welche jetzt gedruckt vorliegen, mögen hier einige Angaben hervorgehoben werden. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1898 261 Turner und 282 Turnerfreunde, zusammen 543 Mitglieder. Die Damenabteilung zählte 132 Turnerinnen und 9 Turnerfreundinnen. Sieht man auf den bürgerlichen Beruf der Turner, so sind zu verzeichnen 95 Kaufleute, 73 Handwerker, 64 Beamte, Schreiber, 10 Lehrer, 8 Techniker, Künstler und 11 Soldaten. Nach dem Lebensalter geordnet, zerfallen die 261 Turner in folgende Gruppen: 78 unter 20 Jahren, 115 zwischen 20 und 30 Jahren, 68 über 30 Jahre. Der Verein turnt zweimal in der Woche, und zwar am Montag und Freitag Abend, in 12 Riegen; im Durchschnitt waren pro Abend 89 Turner am Plage. Außer den allgemeinen Turnstunden sind noch 47 Vorturnerstunden an den Mittwoch-Abenden abgehalten worden mit einem durchschnittlichen Besuche von 13 Turnern pro Abend. Die Damenabteilung turnte an 99 Abenden, durchschnittlich 54 Damen pro Abend. Außerdem hielt sie 6 Vorturnerinnenstunden ab mit durchschnittlich 14 Damen pro Stunde. — Die Bücherei des Vereins hatte Ende 1897 485 Bände aufzuweisen; im Laufe des Jahres wurden davon 98 Bände ausgeteilt. — Der Vermögensbestand stellte sich am 1. Januar 1898 folgendermaßen: 1) Aktiva, als Turnhalle, Grundstück, Geräte, Kassenbestand usw., 53,932 M; 2) Schulden 25,605 M, jedoch ein Vermögen von 28,327 M verbleibt (gegen 27,109 M am 1. Januar 1897). — Am nächsten Sonntag veranstaltet der Obenburger Turnerbund eine halbtägige Turnfahrt nach Wülfling, und zwar über Sprum, woselbst eine kleine Aufnahme eintritt. Abmarsch um 3 1/2 Uhr nachmittags vom Staui bei der Post. — Infolge einer Aufforderung des technischen Unterausschusses der Deutschen Turnerschaft ist es notwendig, jetzt schon die vorläufige Beteiligung am 9. Deutschen Turnfeste festzustellen. Daher werden für den Verein am nächsten Freitag und Montag Anmeldungen zur Teilnahme am Turnfeste in Hamburg nach der allgemeinen Turnstunde in der Halle an der Drienerstraße entgegengenommen.

**Im Wildenloh und im Wald** ist in letzter Zeit öfter Holz von Unbesitz abgefahren.

**Dem Amerlandischen Hof** werden jetzt öfter von einzelnen Batterien Ziel- und Gezier-Übungen abgehalten, wodurch der Wagen- sowie der Fußgängerverkehr sehr erschwert wird. Zu empfehlen wäre es, daß das Militär diese Übungen nach dem Gezierplatze verlegte.

Die Glücksgöttin ist dieser Tage einem unterer Mitbürger hold gewesen: er erhielt die Nachricht, daß sein Los in der Hamburger Lotterie mit einem Gewinn von 70,000 Mark herausgekommen sei. Der Glückliche ist ein strebsamer Handwerker, der sich aus bescheidenen Verhältnissen endlich in die Höhe gearbeitet hat und dem der unerhoffte Gewinn nun ermöglicht, einen lange begehrten Wunsch zu erfüllen: sich eine Familie zu gründen. Die blinde Göttin läßt also dann und wann doch den Rechten!

**Den geehrten Einwohnern von Altenhain** und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich am 1. April im Hause des Herrn **Schneidermeister** niederlasse. Indem ich stets gute Arbeit bei reellen Preisen leistere, bitte um gütigen Zuspruch.

**H. Vornhagen,** Schneidermeister.

**Anzeigen.**  
Zu verkaufen: 1 neuer Selbstfahrer, 1 gebrauchter dito, 1 gebr. Paleten, 1 Brautwagen, 1 neuer Aderwagen und 3 gebrauchte Aderwagen.  
**Peter Straß.**

**Kann jetzt wieder Mauersteine liefern.**  
Zu verk. ein gut erh. Fahrrad. Nachfragen  
Donnerstagsweitz. 24.

**○ Kaiser-Banovina.** Am 2. April schließt das Kaiser-Banovina seine Thüren und ist also nur noch kurze Zeit dem Publikum geöffnet. Für diese Woche fährt das Institut ins nach der reizenden holländischen Schweiz. Wer die Gegend durchwandert hat, ist voll des Lobes; zieht es doch unsere allgeliebten Großherzog immer wieder nach dem lieblichen Gulin und seiner Umgebung. Das Kaiser-Banovina zeigt dem Besucher Gulin, das Geburtshaus, sowie das Denkmal von Karl Maria v. Weber im „Reberhain“, das Gymnasium mit dem Hof-Denkmal, die Hauptfront des Großherzoglichen Schlosses, den Kaiser-Wilhelm-Turm am Keller, Aussicht von dort gegen Gulin, den Ulei-See und Umgebung, die „Holländische Schweiz“, Malerei, Gremienbilder und den Dierker, sowie viele andere hier nicht genannte Orte und Punkte. Für uns Oldenburger ist es gewiß interessant, die reizende Umgegend unserer Landsleute in Gulin kennen zu lernen.

**○ Ein Verein chemischer Arbeiterinnen „Barbara“** ist am Montag am „Kaiserhof“, wie es der Wunsch vieler Arbeiterinnen war, gegründet worden. Dem Vorstände wurde vorausgeschickt, daß der Verein nicht nur ehemalige Arbeiterinnen aus Oldenburg und Umgegend, sondern auch auswärtige Kameraden aufnehmen wolle und daß derselbe ein Sammelplatz für solche Gelegenheiten sein solle. Der Verein soll nicht ein Arbeiterverein sein, sondern in demselben wird nur der ehemaligen Arbeiterinnen Gelegenheit gegeben werden, durch von Zeit zu Zeit stattfindende Zusammenkünfte mit einander bekannt zu werden und alte Bekanntschaften wieder aufzurufen. Auch soll es kein Verein sein, der nur den Vergnügungen nachstrebt. Die Zeichnung „Barbara“ (Schutzheilige der Arbeiterin) soll bezuogen, daß es ehemalige Arbeiterinnen sein müssen, die sich dem Verein anschließen. Nachdem die Statuten vorgelesen und genehmigt waren, wurde beschlossen, die nächste Versammlung im Anfang April abzuhalten. Damit war die eigentliche Veranlassung geschloßen. Die fröhliche Stimmung hielt jedoch die Anwesenden noch lange gemüthlich beisammen.

**○ Ein Diebstahl** wurde in voriger Woche im „Drügen Haken“ ausgeführt; dem Diebe, welcher noch ein Fenster eingestiegen war, fielen jedoch nur 40—60 Pfennige in Kupfer in die Hände. Cigaretten und Getränke waren unberührt geblieben, ebenso die Sammelbüchse des Wirtesverdens.

**Keine Mitteilungen.** Die Fabrikarbeiter schienen sich hier nach langem Pauken wieder beruhigen machen zu wollen. So wurde vorgestern Abend von dem Hausfür eines Geschäftes an der Sandstraße ein Fahrrad im Werte von ca. 200 Mk. gestohlen. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Spürhunde gefunden, trotzdem der Diebstahl nach kurzer Zeit bemerkt und die Verfolgung sofort aufgenommen wurde. — Von der Polizei zum Rathaus geführt wurden gestern Nachmittag zwei übermüdete Gefellen, welche aus dem Biermarktplatz die dort existierenden Soldaten durch ihre Woffen belästigt hatten. Hoffentlich wird ihnen ein kräftiger Denzettel die Lust zu solchen Thaten in Zukunft vertreiben.

**T. Verne, 22. März.** Der Gemeinderat hat für die hiesige Fortbildungsschule 50 M zwecks Stützung von Preisen für Schüler der Fortbildungsschule ausgesetzt. Der Stebinger Handwerker-Verein, der am nächsten Freitag in Rabe's Hotel eine Versammlung abhält, hat die Aussetzung von Preisen für Schüler der Fortbildungsschule auf die Tagesordnung gesetzt. Das Winterhalbjahr wird am 1. April geschlossen.

**T. Verne, 22. März.** Der verlorbene Hausmann Martin Rudolf Kückens in Olden, der Stifter unseres Krankenheuses, hat auch ein Vermächtnis hintergelassen, aus dessen Zinsen Mittel zur Gewährung von Beihilfen zu den Kosten des Besuchs des Seehospizes „Katharin Friedrich“ in Nordney für Kinder wenig bemittelter Eltern verfügbar sind. Bei der Verteilung der Beihilfen sollen nach Bestimmung des Vermächtnisgebers Kinder aus dem Herzogtum Oldenburg, darunter vor allem solche aus der Gemeinde Verne, jedoch aber aus den Gemeinden Neuenhinter, Vorderwich, Warkfeld und Altesch bevorzugt werden. Gesuche um etwaige Beihilfe aus diesem Vermächtnis sind unter Anschluß ärztlicher Zeugnisse baldigst bei dem Kurator des Seehospizes „Katharin Friedrich“, Herrn Bürgermeister Grönung in Bremen, einzureichen.

**R. Jever, 22. März.** Herr Zeichenlehrer Sonnkeles hat denjenigen Schulen, an welchen er 46 resp. 36 Jahre als Lehrer thätig war, künstlerisch von ihm angefertigte Zeichnungen, in Kreide ausgeführt und in geschmackvoller Weise umrahmt, als Andenken gestiftet, und zwar dem Gymnasium eine Zeichnung von dem hiesigen Schloß, der Knaben- und Mädchenschule ein interessantes Deckenornament und der Mädchen- und Knaben- und Mädchenschule ein hübsches Blumenarrangement. Die Sachen, die für einige Tage in der Kunsthandlung des Herrn Remmers ausgestellt sind, verrotten an den ersten Wick die geübte Künstlerhand und finden den Beifall aller Kunstfreunde.

**Bremen, 22. März.** Auf der Arbeiterkolonie Kästorf bei Giffhorn wurde der Oekonom Wolfgang Vergau, gebürtig aus Schlesien, zuletzt in America, festgenommen, der bringend verdächtig ist, am 21. Februar in Bremen den Kapitän Blasse ermordet zu haben. Letzterer wurde bekanntlich am 21. Februar, mittags 12 1/2 Uhr, auf seinem gewöhnlichen Spaziergange neben dem Bürgerpark durch zwei aus nächster Nähe abgegebene Revolvergeschosse getödtet. Der Mörder war beim Entlaufen von einigen Personen gesehen und als ein junger Mann von 25—30 Jahren, von mittelgroßer, kräftiger Statur, mit dunklem Haar und Schnurbart, dunklem Joppenanzug, schwarzem Filzhut, weißer Mütze, langgestrichelten Hosen und schwarzem Regenkleid bezeichnet worden. Die Veronalbeschreibung trifft für Vergau, der damals mit dem Schiff aus America nach Bremen gekommen ist, zu. Auf die Ergreifung des Mörders hat die Staatsanwaltschaft in Bremen f. H. 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Vergau, der 26 Jahre alt ist, leugnet zwar, die That begangen zu haben, doch wird er allgemein für den Mörder gehalten. — Ertränkt vor den Augen seiner Schwester hat sich heute Nachmittag 4 1/2 Uhr der Sattler Rader aus der Wülflingstraße. Nach dem Wittgenstein verließ er mit seiner bei ihm wohnenden Schwester

seine Wohnung, um spazieren zu gehen. Er hatte vorher schon wiederholt geäußert, wenn es nicht mit ihm und seinem Gesichte anders werde, wolle er sich ertränken. Bei der neuen Wasserbrücke lief Rader plötzlich von seiner Schwester fort bis zur Borschstraße, warf Lieberjäger und Jactet ab und stürzte sich in die Weser, bevor seine ihm schreiend nachlaufende Schwester ihm daran hindern konnte. Er verschwand sofort in den Fluten und kam nicht wieder an die Oberfläche.

**Die entwendeten Reichsstaatspapiere.**

Die Annahme des Grafen Jablonowski, daß es sich bei den Veruntreuungen Grinenthal's (vergl. die Notiz in der 2. Beilage) nur um geringe Beträge handle, scheint sich nicht zu bestätigen. Man nimmt jetzt vielmehr an, daß die unterliegenden Summen sich auf Hunderttausende belaufen. Die Verhaftung der Wirtin Gs., einer Frau Eng, erfolgte unter dem Verdachte, daß sie ihre Entlein an G. verpuppelt habe. Im vergangenen Jahre schenkte G. diesem Mädchen eine Summe von 100,000 M., bestehend in 3/2 Proz. Reichs-Anleihepapieren, als Sicherstellung für den Fall, daß er Gs. nicht heiraten würde oder könnte, denn hierzu gehörte die Scheidung von seiner Ehefrau, die, wie wir schon bemerken, getrennt von ihm in Magdeburg lebt. Die von G. seiner Frau effertierte Summe von 150,000 M. für den Fall, daß sie in die Scheidung einwilligte, hat diese stets mit dem Bemerkten: „Eher würde ich sterben!“ zurückgewiesen. Seine Frau hat G. ebenfalls sehr gut gestellt; nachweisbar erhielt sie in manchen Monaten 500, ja 1000 Mk. per Post von ihm zugesandt. Man weiß davon zu erzählen, daß G. vor einiger Zeit durch eine ihm freundlich gesinnte Person den Rath erhielt, sich zu salbieren, er werde verhaftet werden. G. habe darauf erwidert, er fürchte sich nicht; was er getan oder getan haben solle, werde er verantworten. Es hat den Anschein, daß mit der Verhaftung der Frau Eng der Streik der in die Unterjochung einwandernden Personen noch nicht gelöst ist. Die Wertpapiere in Höhe von 106,000 M., welche G. der Gs. geschenkt hat, wurden bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung ermittelt und von der Polizei beschlagnahmt. Gs. hatte die Absicht, die 100,000 Mk. im Tarngetriebe zu verbergen, als sie aber in einer Durchsicht dorthin fuhr, fand sie nicht den Mut, ihr Verhaben auszuführen. G. war seit dem Jahre 1884 kaiserlicher Oberfaktor und Stellvertreter des Direktors des Reichsbankens, in welcher Eigenschaft er sämtliches zur Vergrößerung einlaufendes Papiergeld, welches gefälscht war, unteruchen mußte. Hierin galt er als Autorität. Die Prüfungsgarbit verordnete er meist in seiner Häuslichkeit, nach Schluß der Reichsbankerei. Hieraus geht hervor, daß G. eine absolute Vertrauensstellung besaß. Noch nach seinem Austritt aus dem Reichsdienste wurde oft sein fachmännisches Urteil eingeholt. Trotz aller ihm belastenden Momente leugnet G. beharrlich jede Schuld, bestritt, mit den Fanden auf dem Kirchhof im Zusammenhang zu stehen, und blüht dabei, „ein anderer wollte ihm eine Falle stellen“. Durch dieses Leugnen wird die Unterjochung sehr erschwert, zumal festgelegt ist, daß G. schon seit Jahren ein Leben führte, das sich mit seinem Gehalt nicht in Einklang bringen ließ.

**Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.**

**BTB. Bremerhaven, 23. März.** Der Kaiser trifft Freitag Nachmittag 2 Uhr hier ein. Er wird an Bord des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ eine Fahrt nach Stagen unternehmen und am Sonntag Nachmittag hierher zurückkehren. An der Fahrt werden 66 Personen teilnehmen.

**London, 22. März.** „Central News“ berichten aus Shanghai: In Chingling fanden erste feindliche Kundgebungen gegen Ausländer statt. Der Pöbel griff das Missionsgebäude an; ein Missionar wurde ermordet und die amerikanische Mission zerstört. (M. 2.)

**BTB. London, 23. März.** Die „Times“ melden aus Peking: Zu letzter Nacht wurden sämtliche Mitglieder des Jung-li-Yamen vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Jung-li-Yamen und Chang-yin-Huan wurden zu Vertretern Chinas bei den mit dem russischen Geschäftsträger zu führenden Unterhandlungen ernannt, nachdem letzterer besondere Vollmachten erhalten hat. Diese beiden Staatsmänner gelten als im Besitz besonderer russischer Sympathien, jedoch besteht wenig Hoffnung, daß sie eine Herabminderung der ursprünglichen russischen Forderungen erreichen dürften. Die Abreise des russischen Geschäftsträgers ist bis zum August verschoben worden.

**Wärkte.**

**h. Obenburger Wochenmarkt** vom 23. März. Die Zufuhr in Sechswöchenserkeln war heute besonders groß. Der Handel ging ziemlich flott. Der Preis schwante zwischen 12—15 Pf. An Butter war kein Mangel. Beste reinfleischende Gausbutter galt pro Pfd. 1—1,10 Mk., Rübendeschlagen kosteten 5 Pf. mehr. Wollereibutter galt pro Pfd. 1,25 Mk. Das Angebot in Eiern war recht groß. Frische Hühnererläste kosteten pro Pfd. 50—55 Pf., Entener 60 Pf. Die Hühnererläste zeigten wie gewöhnlich die schönste Auswahl. Der Handel ging zu überanderen Preisen flott. Es fehlte nur verhältnismäßig niedrig im Preise, es wurde viel gekauft. Nach Gemüse war weniger Nachfrage. Junge Rabieschen aus Frühbeeten wurden viel gekauft. Kartoffeln kosteten pro 25 Liter 90 Pf. bis 1 Mk., Pflanzkartoffeln 90 Pf. Recht flott ging der Handel mit Sämereien, Obstbäumen, Koniferen und Gledenspflanzen. Großartig war der Flor der zum Verkauf ausgebotenen Topfblumen, welche als Geschenk zur Konfirmation in jetziger Zeit vielfach Verwendung finden. Vorzüglich sind es Azaleen, Genarien, Goldlack Hyacinthen, Alpenveilchen und Flieder, welche häufig zu Markt gebracht werden. Der Handel mit Lorj ging ebenfalls heute flott.

**Kaufen Sie nur Dr. Thompson's Seifenpulver** in Paketen von 15 Pf. pro 1/2 Pfund, das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“ Ueberall vorräthig.

**Kann jetzt wieder Mauersteine liefern.**  
Zu verk. ein gut erh. Fahrrad. Nachfragen  
Donnerstagsweitz. 24.

## Verkauf einer Wirtschaft.

Der Gastwirt **Johann Meyer** in **Angstfehn** will sein am Augustfehn-Kanal und in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn und des Bahnhofs belegenes **Wirtschafts**, bestehend aus einem in bestem Zustande befindlichem Wohnhaus, Stall und Backhaus, sowie etwa 4 Scheffel Land Wattenland, öffentlich meistbietend verkaufen und findet erster Verkaufsaufschlag am

**Dienstag, den 5. April d. J., nachm. 4 Uhr,**

in dem oben bezeichneten Wirtschafte statt. In der Besichtigung ist seit einer langen Reihe von Jahren die Wirtschaft, verbunden mit Kolonialwarenhandlung, mit großem Erfolge betrieben und wird dieselbe namentlich von Fabrikarbeitern viel frequentiert. Es bietet sich einem fixen strebsamen Manne Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu verschaffen.

Die Besichtigung ist ihrer günstigen Lage wegen auch einer Brauerei sehr zum Nutzen zu empfehlen.

Gewünschte Auskunft wird unentgeltlich von mir erteilt und sind die Verkaufsbedingungen in meinem Bureau zur Einsicht ausgesetzt. Kaufgeneigte werden damit eingeladen.

**Apen. Zanken, Auktionator.**

## Bur Konfirmation

empfehle:

### Garnierte Hüte

in sehr schöner Auswahl!  
Korsetts, Zwischenröcke,  
weiße Röcke,  
Handschuhe  
in Glacee, Seide und Zwirn,  
Taschentücher,  
Näskchen, Broschen,  
Vorhänden,  
Kragen, Manschetten  
und Strümpfe.

## Georg Freese,

Langestraße 62.

### Urhengste u. Bruchpferde

werden von mir operiert, auf Wunsch auch versichert. Besitzer wollen sich bei mir oder Herrn Hofbesitzer H. Nehmemann, Grönloh pr. Babbergen, Dsnabrück, melden.

Silleberg in Dänemark.

**F. Winter, Spezialist.**

### Radfahrer-Anzüge

mit kurzer u. langer Hölle in praktischen Dessins,  
à 18, 20, 24—35 Ml.

Radfahrer-Hosen,  
à 6, 7, 9, 10 Ml.

Anfertigung nach Maß ohne Preisverhöhung.

Radfahrer-Mützen 1—2 Ml.

**Louis Rothschild.**

### Generalversammlung

der

### Spar- u. Darlehnskasse

zu Großkneten

am Sonntag, den 3. April, in Zelen's Gasthof zu Großkneten.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Bilanz-Aufstellung. 3. Nominal eines Aufsichtsratsmitgliedbes. **Der Vorstand.**

welche sich für die

### Damen, Gründung

eines Radfahrer-Vereins zum Zwecke gemeinschaftlicher Ausfahrten interessieren, werden gebeten, ihre Adresse unter

„Madelin“ in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

## Fortsetzung

des

### Ausverkaufs zurückgesetzter Schuhwaren.

## F. W. Stärzenbach,

Langestraße 31.

## Konzert des Singvereins

Sonnabend, den 26. März 1898, abends 7 Uhr,  
im Grossherzogl. Theater.

### „Der Messias“

von G. F. Händel.

**Sopran:** Frau Helene Günther-Frankfurt a. M.

**alt:** Frau Ulrike Franz-Dorkmund.

**Tenor:** Herr Heinrich Grahl-Berlin.

**Bass:** Herr Adolf Stammer-Oldenburg.

### Hauptprobe

Freitag, den 25. März, abends 7 Uhr, im Grossherzogl. Theater.

Kassenerkauf in der Vorhalle des Theaters.

Freitag, den 25. März, von 11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr und von 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr, } sowie an der  
Sonnabend, den 26. März, von 11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr u. von 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr, } Abendkasse.

Vorherbestellungen werden mit 20 % Preiszuschlag

Donnerstag, den 24. März, von 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr an der Theaterkasse entgegengenommen.

### Preise der Plätze:

	Probe	Konzert.
1. Rang (Balkon)	2 M.	4 M.
1. Rang (Logen, Parquet)	1,50 "	3 "
2. Rang (Logen und Mittelplatz)	1 "	2 "
Barriere	0,75 "	1,50 "
3. Rang (Amphitheater)	0,50 "	1 "
Galerie		

Texte à 10 % an der Kasse.

Empfehle eine große Auswahl einfacher sowie hochgeleganter garnierter

### Damen- und Kinderhüte.

## Modellhut-Ausstellung.

Frau Th. Bruns, Gaststr.

### Immobil-Verkauf.

**Wesiersiede.** Zweiter Termin zum Verkauf der dem Hausjohn J. F. Brunten zu Seggenfeld gehörigen, von dem Schmiedemeister Johann Gerdes zu Apen ererbten, daselbst belegenen

### Besichtigung,

bestehend aus Wohnhaus nebst Schmiede, plan. 16 Sch. E. Gartens- und Bauland und reichlich 9 Jüd. Heide und Moorland, ist angelegt auf

**Freitag, den 1. April,**

nachm. 4 Uhr,

in **Ww. zu Klampen** Wirtschaft zu Apen. Die Besichtigung wird stückweise u. im ganzen aufgesetzt.

In den Gebäuden ist seit langen Jahren ein Schmiedegeschäft mit Erfolg betrieben und eignen sich dieselben daher vorzugsweise zum Ankauf für einen Schmied.

Bei legend annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

**C. Wettermann, Aukt.**

Zu verkaufen mehrere Stämme prämierte blaue Andalusier und Hamburiger Silberprenkel.

**Ww. Seljeschlager, Elisabethstr. 6.**

### Nachfrage.

**Zwischenahn.** In der am 2. April d. J. bei **Eilers Wirtschaft** hier selbst stattfindenden Vergantung kommen noch:

2 trüchtige Ziegen, mehrere Bettstellen und Tische, auch 1 Partie Manufakturwaren mit zum Verkauf.

**J. S. Günrichs.**

**Nadorst.** Billig zu verkaufen: Kleider, Glas- und Küchengeräte, Kommoden, Tische, sowie eine Partie Studenthären.

**S. Grafe, Tischler.**

Zu verkaufen ein neuer zweispänniger **Motorwagen** und ein fast neuer **Motorwagen**.

**Ant. Hölzen, Donnerschwee.**

### Schwarze Kleider- und Anzugstoffe

kaufen Sie in besten Qualitäten für wenig Geld bei der **Zeteler Weberei Janssen & Co. am Markt.**

Vorhandene Reste ganz unter Preis.

Billig zu verkaufen 1 noch neues **Damenrad.** Bestes deutsches Fabrikat. **Radorferstraße 58.**

**Spaander b. Berne.** Zu verkaufen meine trüchtige **Stute „Beere“**, 8 Jahre alt, Vater **Matador**, Mutter **Berna**, Großmutter **Wamp**. **Willy, Dulling.**

### Bäckerei zu vermieten.

Unter meiner Nachweisung ist eine Bäckerei mit **Laden** und Wohnung an bester Geschäfts-lage der inneren Stadt zum **1. Mai d. J.** zu vermieten.

**Al. Kirchenstr. 9. Willy, Müller, Mecklen.**

### Gartenland zu vermieten.

**C. F. Vobe.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen. **Vorbederfeld.** Gefunden 1 Umschlage-luch. **Fr. Düser.**

Verloren eine **Geldbörse** mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung **Kahtanenallee 21.**

### Wohnungen.

Logis für jungen Mann. Kreuzstr. 9.

**Vakanz und Stellensuche.** Suche auf sofort einen fixen, gewandten **Kaufmann** im Alter von 17—18 Jahren gegen guten Lohn. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche zu **Hieren** oder **Mai** einen fixen **Behring** für ein flottes Kolonialwarengeschäft und ein **H. Hausdierer** für e. Restaurant **Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Gewechselt.** Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **Knecht** von 16—18 Jahren. Näheres bei **Reinertken.**

Auf sofort ein **Sündenmädchen** für tägliche Morgenstunden gesucht. **C. Brünig, Donnerschweeferstr. 7.**

Gesucht zu **Hieren** od. **Mai** ein **Behring.** **Aug. Meyer, Klemmer, Gaustr. 8.**

Gesucht **junge Mädchen** gegen Salär, auch **schlicht** um **schlicht**, und **seine Köchin** für ein Hotel. **Krüger's Vermittlungs-Institut, Eisenstraße 28.**

Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Einleger** oder eine **Einlegerin.** **F. Wäntner's Buchdruckerei.**

## Geisarbeiter sucht

**Ghlers Brauerei.** Suche ein **fixes**, gewandtes **Kinderfräulein** bei größeren Kindern nach Bremerhaven. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche **fixe** gewandte **junge Mädchen** zum Kochenlernen, **schlicht** um **schlicht** und gegen mäßiges **Kostgeld**, nach **Norderney** und für hier. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

## Osternburger Schützen-Verein.

Zur **Beerdigung** unseres verstorbenen **Schützenbruders Herrn S. Eilje** verammeln sich die Mitglieder am **Donnerstag, den 24. März, nachm. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr,** beim **Sterbehause, Cloppenburgstr. 13.** **Anzug: Civil. D. W.**

### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Ww. Bunjes.**

### Grossherzogliches Theater.

Donnerstag, 24. März 1898. 89. Vorst. im **Ab. Mortari** von H. Sudermann. 1) Teja, Drama in 1 Akt; 2) Frischchen, Drama in 1 Akt; 3) Das ewig-Männliche, Spiel in 1 Akt. **Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, Anfang 7 Uhr.**

### Familien-Nachrichten.

**Geburts-Anzeige.** **Wahnebeck.** Lang erhehlt! Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** wurden hoch erfreut **Georg Nüscher** und Frau, **Anna geb. Brems.**

### Todes-Anzeigen.

**Osternburg, 22. März 1898.** Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach 94jähriger Krankheit mein lieber Mann u. meiner kleinen Kinder treuherziger Vater, der Maler **Georg Daniel** im 33. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die trauernden Angehörigen **Elise Daniels** geb. Wiewels nebst Kindern, Eltern und Geschwistern.

Die **Beerdigung** findet am **Sonnabend, den 26. März, nachm. 2 Uhr,** vom **Sterbehause, Nordstraße 8,** aus auf dem neuen katholischen Kirchhof statt.

**Dankfagung.** Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem herben Verlust unserer lieben Mutter, allen, die ihren **Sarg** so reich mit **Kränzen** schmückten, ihr das **letzte Geleit** gaben und besonders Herrn **Pastor Köber** für die **tröstlichen Worte** am **Grabe** sagen wir unseren aufrichtigen tiefgefühlten **Dank.** **D. Döhle** u. Frau geb. **Wittholt.** **Anna Wittholt.**

**Weitere Familiennachrichten.** **Verlobt:** Marie **Rübeufsch,** Dingelde, und **Eberhard Köhler,** Dingelde. **Geboren:** (Tochter) **Berm. Deljen,** Jaderberg.

# 1. Beilage

zu Nr 69 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 23. März 1898.

## Schleswig-Holsteins Erhebung 1848.

(Unberechtigter Abdruck untersagt.)

Die Verletzung der Zusammengehörigkeit der schleswig-holsteinischen Lande durch die willkürliche Auslegung der dänischen Thronfolgeordnung seitens Dänemarks führte bekanntlich im Jahre 1848 zum Ausbruch des schleswig-holsteinischen Krieges gegen Dänemark, welchen der deutsche Bund unter Entsendung eines Bundes-Armeekorps aufnahm. Am 24. März sind genau 50 Jahre seit dem Ausbruch der schleswig-holsteinischen Erhebung verfloßen, und so ist es gegenwärtig von großem Interesse, den Verlauf des von der schleswig-holsteinischen Bevölkerung mit tiefer Begeisterung unternommenen heldenmüthigen Kampfes sich in großen Zügen zu vergegenwärtigen. Diefem Zweck dient bestehende Karte, welche die Kriegsoperationen darstellt.

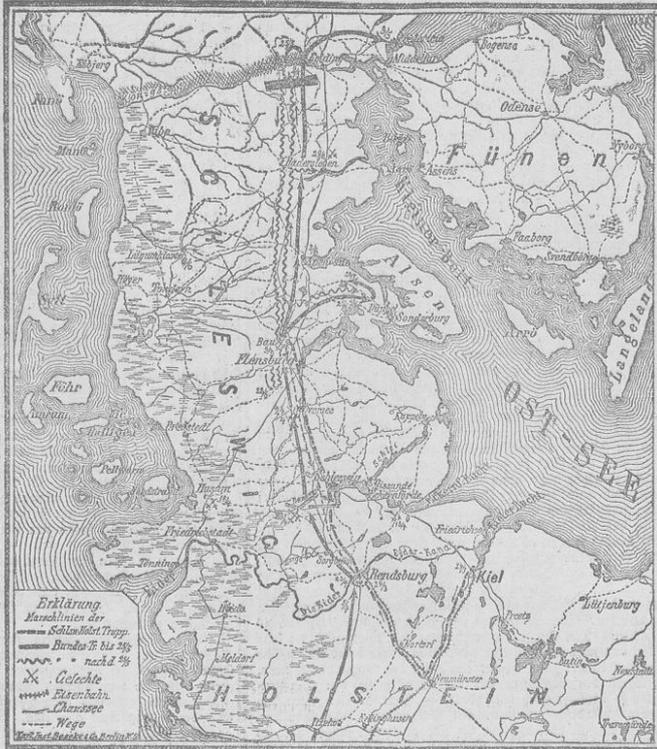
An dem Kriegsnachrichten vom Deutschen Bunde preussische Truppen (aus Berlin, Potsdam, Wittenberg, Torgau und Stettin) teil, die bei Havelberg zusammengezogen und über Hamburg nach den Herzogtümern in Marsch gesetzt wurden. Bundesstruppen aus Hannover wurden über Harburg, Altona und Dybbø nach Altona dirigiert, wo dieselben am 5. April eintrafen. Zu den Truppen dieses X. Korps gehörten auch die Oldenburger, die am 6. April unter dem Befehl des Obersten Grafen Kanjow ausrückten.

Am 24. März jedoch hatten die schleswig-holsteinische bereits von Kiel, wo die provisorische Regierung errichtet war, per Bahn per Neumünster kommend, Nendeburg besetzt, das ohne Widerstand von den dänischen Truppen verlassen wurde. Deutsche und schleswig-holsteinische Truppen traten in die im Westen begriffene schleswig-holsteinische Armee ein, die ihrerseits als bald den Vormarsch gegen Norden zur Besetzung Schleswigs antrat.

Am 29. März war nach einer schnellen Mobilmachung die dänische Armee mit ihrer Vorhut von Kolbing aus vorgegangen, dänische Kriegsschiffe kreuzten vor Apenrade, der Flensburger Förde und im Allienund. In unserer Karte sind nun die sämtlichen Bewegungen der deutschen und schleswig-holsteinischen Truppen, nicht aber die der Dänen eingetragen, um die Uebersichtlichkeit nicht zu beeinträchtigen; zudem verbergen sich die dänischen Bewegungen in ihren großen Zügen von selbst aus den Bewegungen der diesseitigen Truppen.

Die nach Norden vorgerückte schleswig-holsteinische Armee geriet mit ihrer Vorhut sehr bald nördlich von Flensburg bei Wau in ein entzerrtes Gefecht mit den mit Uebermacht vordringenden Dänen, die hier am 9. April die kleine schleswig-holsteinische Armee zum Rückzug zwangen. Begierig ging sie über die Eider zurück und ließ nur Detachements bei Julim, Sorghof und zwischen Wittensee und Eckernförde, bei Alfenhof, stehen. Am 18. wurden diese gleichzeitig von dänischen Truppen in kleine Gefechte verwickelt; die dänische Hauptarmee stand bei Schleswig am Danewerk.

Nachdem General von Wrangel zum Oberbefehlshaber der deutschen Truppen ernannt war, rückte er am 23. April mit der gesamten Armee (23,000 Mann mit 44 Geschützen) vor und griff die Dänen an. Diese wurden an dem genannten Tage aus ihrer Stellung bei Schleswig geworfen und am 24. April bei Devesee, nördlich von Schleswig, nochmals geschlagen. Sie gingen über Flensburg nach Alfen zurück, Wrangel folgte nach Norden und entsandte eine Division Bundesstruppen gegen Alfen, welche selbst aber seinen Marsch nach Norden fort. Am 2. Mai übertritt er die



dänische Grenze an der Königshau und besetzte am 3. Mai Fredericia.

Infolge veränderter politischer Umstände räumte Wrangel jedoch am 25. Mai den bis dahin besetzt gehaltenen südöstlichen Teil Jütlands und ging bis hinter Flensburg zurück. Die Alfen gegenüber stehende Bundesdivision wurde am 28. Mai von den Dänen zurückgedrängt. Bei diesem unglücklichen Rückzuge hatten die Oldenburger Gelegenheit, sich besonders auszuzeichnen. Ganz besonders hervorzuheben ist die 3. Kompanie unter dem Hauptmann Schlarbaum, die sich — abgetrennt vom Bataillon — mitten durch einen überlegenen Feind den Weg zum Hauptkorps bahnte. Ihr Lob erscholl damals durch ganz Deutschland, und die Tapferkeit der Oldenburger wurde nicht nur von ihrem Großherzog, sondern auch vom König von Preußen und von Wrangel öffentlich anerkannt. Näheres darüber, sowie über die Beteiligung der Oldenburger an dem Kriege von 1848 bringen wir demnächst in den „Hundert Jahren“ aus der Feder E. Weltmers. Am 2. Juni nahmen von Alfen nach dem Festlande übergetragene dänische Truppen Lügnekloster und Apenrade wieder in Besitz, und am 21. Juni stand die dänische Armee, 17,000 Mann stark, nördlich von Flensburg. Wrangel, der am 5. Juni den Dänen bei Düppel ein siegreiches Gefecht geliefert hatte, brach am 28. Juni zum Angriff auf, dem die Dänen jedoch auswichen; er marchierte ohne Widerstand zu finden bis zur jütlandischen Grenze, wo er am 29. Juni eintraf. An diesem Tage fand ein Gefecht der schleswig-holsteinischen Truppen gegen die Dänen bei Hadersleben statt.

Der am 26. August geschlossene, 7 Monate dauernde Waffenstillstand machte dem Kriege für jenes Jahr ein Ende. Er legte die Räumung Schleswig-Holsteins fest, es durften nur 2000 Mann deutscher Truppen in Altona stehen, 2000 dänische Truppen auf Alfen; die schleswig-holsteinische Armee durfte im Lande bleiben. Damit war der erste Akt des schleswig-holsteinischen Ringens um die untrennbare Zusammengehörigkeit der beiden Herzogtümer geschlossen. Am 22. September trafen die Oldenburger wieder in der Heimat ein.

bei den Kindern herrschende Unflutte, sich an Klößen oder auch einzelnen Balken treiben zu lassen. Häufig ist das Ende vom Liede ein unfehlbares, jenes Bab, welches besonders in dieser kalten Jahreszeit manche Gefahren im Gefolge haben kann. Auch ist es nicht das erste Mal, daß hoffnungsvolle Kinder auf diese Weise in Lebensgefahr geraten sind. Trotz aller Warnungen hatten es sich verschiedene Jungen heute Nachmittag nicht nehmen lassen, den Schauplatz ihrer Spiele auf einige im Kaiserhafen schwimmende Lattenflöße, welche ziemlich schlupfrig waren, zu verlegen. Es hatte denn auch ein Kleiner das Unglück, auszuweichen und in das Wasser zu fallen. Nur dem Umstande, daß das Kind beim Gleiten sofort zwischen die Balken griff und sich so halb über Wasser halten konnte, ist es zu verdanken, daß

kein größeres Unglück entstanden ist. — Die gefröhe Vorstellung der Gensel'schen Kunst- und Figuren-Theater-Gesellschaft war wieder sehr gut besucht. Es gelangte zur Darstellung „Schnewittchen und die sieben Zwerge“ von Börner. Allen, besonders auch den Auswärtigen, kann der Besuch des Theaters warm empfohlen werden.

† **Feverland**, 22. März. Große Anstrengungen machen hier augenblicklich die Sozialdemokraten, um zu den bevorstehenden Wahlen möglichst viele Wähler für sich zu gewinnen. Seit längerer Zeit werden im ganzen Feverlande und auch im benachbarten Hirtensland bis nach Erens hin Flugblätter verteilt. — Auch ist es den Sozialdemokraten gelungen, im nördlichen Feverlande einige Säle für ihre Vorträge frei zu bekommen. In Tettens, Rübens und Wippelers-Altenbeich sind bereits öffentliche Versammlungen abgehalten, welche im Verhältnis zu den früher abgehaltenen Vorträgen ziemlich besucht waren. Nächstens wird auch der von der sozialdemokratischen Partei aufgestellte Kandidat, Herr Hug in Bant, Vorträge halten. Die Versammlungen sind bis jetzt noch immer ruhig verlaufen.

† **Debesdorf**, 22. März. Hier starb heute Herr Dr. med. Genterz, welcher schon seit längerer Zeit lebend war. In unserer Gemeinde ist er lange Jahre als Arzt thätig gemein und ertrug sich allgemeiner Beliebtheit. Sein Tod ruft innige Teilnahme hervor.

† **Stebingen**, 22. März. Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen für die Stebinger Gemeinden finden auf dem Marktplatz zu Verne wie folgt statt: Am 15. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, die Jahrgänge der Reserve; am 16. April, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Ersatzreserve und am 16. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, für sämtliche Wehrlente des 1. Aufgebots.

† **Verne**, 22. März. Am kommenden Sonntag wird der Quartettverein des Oldenburger Lieberfranzes dem hiesigen Männergesangverein „Viedertafel“ einen Besuch abstatten. Die Gesänge treffen mit dem Nachmittagszuge um 3 Uhr hier ein. Nach einem Spaziergange nach dem Weiderbeich und einer Besichtigung der von Herrn C. Schmidt-Felde auf der Juliusplatz betriebenen Weidenkultur findet im Vereinslokal der Viedertafel, Berens' Hotel, eine gemütliche Zusammenkunft statt. Gewiß stehen uns in musikalischer Hinsicht genügende Stunden in Aussicht, sobald außer den aktiven Mitgliedern der Viedertafel auch die passiven Mitglieder des Vereins zahlreich erscheinen werden. Die Oldenburger Sänger werden uns erst gegen 11 Uhr abends per Wagen verlassen und nach Hude fahren, um mit dem von Bremen fahrenden Späzug nach der Residenz zurückzukehren.

† **Verne**, 22. März. Das Sommerfest der vereinigten Gesangsvereine von Verne, Elsfeld, Wardenfleth und Hude findet am 12. Juni in Wardenfleth statt.

□ **Zwischenahn**, 22. März. In früheren Jahren wurden in unserem Orte gerade so wie in den übrigen drei Gemeinden des Amtes Welferstedt jährlich zwei Viehmärkte abgehalten. Infolge verschiedener ungünstiger Umstände sind dieselben eingestrichen, und nur die heute noch abgehaltenen Krammärkte übrig geblieben. Nach mehrfachem Anregen hat nun der Gemeinderat beschlossen, jährlich zwei Viehmärkte wieder einzurichten. Dieselben sollen in eine andere Zeit fallen, als die Viehmärkte zu Welferstedt, Hphen und Gmeditz. Ebenso sollen die bislang abgehaltenen Krammärkte mit den Viehmärkten zusammenfallen. Ein Erfolg ist um so mehr zu erwarten, als viele Landleute erklärt haben, die Märkte zu besuchen, und ferner unser Ort sehr günstig an Chaussee und Bahn gelegen ist.

† **Bant**, 23. März. In der Gemeinde Bant stehen 248 dem Marinefiskus gehörende Häuser. Vor einiger Zeit hat nun die Wertverwaltung den Wunsch zu erkennen gegeben, die Gemeindefeuerwehr möge den Schutz der Häuser bei Brandfällen übernehmen. Sie sei bereit, der Gemeinde Bant eine einmalige Entschädigung von 2000 Mark zu zahlen, doch müsse die Gemeinde Bant noch eine dritte Spritze anschaffen. Als brauchbar ist die Spritze der freiwilligen Feuerwehr nun von der Wertverwaltung bezeichnet und soll über deren Ankauf in der am 24. d. M. stattfindenden Sitzung des Gemeinderates beschloßen werden.

### Aus den benachbarten Gebieten.

\* **Bremen**, 22. März. Der Kaiser hat dem Norddeutschen Lloyd heute folgendes Telegramm geschickt:

„Ich spreche Ihnen Meine Freude aus zu den Ausfichten, die sich für Sie durch die heute erfolgte Annahme der Postdampferverträge eröffnen. Möge die schnellere Verbindung mit Meinem Bruder und unsern braven Matrosen und Soldaten im fernem Osten denselben die Heimat näher bringen. Wilhelm, I. R.“

Der Norddeutsche Lloyd hat sofort geantwortet:

„Ew. Majestät gestatten wir uns für die hübschen Worte, welche Ew. Majestät uns anlässlich der Annahme der Postdampferverträge senden, unsern ehrerbietigsten Dank auszusprechen. Möge es heimatischem Unternehmungsgeliste veredelt sein, auf den Wegen, welche Ew. Majestät kraftvoller Wille der Weiterentwicklung deutschen Handels und deutscher Schifffahrt erschließt, dem Weltverkehr der Schifffahrt aller Völker erfolgreich die Spitze zu bieten.“

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter Mittheilung des Originaltextes ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Veräber über Inhalt Verantwortliche sind der Redaktion nicht willkommen.

**Oldenburg**, 23. März (Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

○ **Brake**, 21. März. Zum Bahnhofneubau werden hier in diesen Tagen umfassende Messungen vorgenommen. Von den in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegenen Käufländchen sind bis jetzt der gegenüber dem Giterkuppel gelegene, im Besitz des Holzhändlers Schulte befindliche Holzschuppen und die vor dem sogenannten Kalksandweg stehende große Regalbahn des Bahnhofs wirts Arbeiter niedergegriffen. — Nicht stark genug zu rügen ist die

# Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.)

## Nationalsozial!

Obgleich die Wahl zum Reichstag nicht mehr fern ist, so merkt man hier in 1. oberbayerischen Wahlkreise doch wenig von einer politischen Betregung. Zahlreiche Wähler fliehen der Wahl gleichgültig gegenüber. Mit keiner der hier bisher vertretenen Parteien können sie vollständig überein. Die Nationalliberalen sind ja stets warm für deutsche Art und deutsche Macht eingetreten; aber das wenig energische Verhalten der nationalliberalen Abgeordneten, über das sich selbst der Kandidat der Partei, Herr Dr. Semler, in seiner Kieler Rede beklagt, hat manchen nationalliberalen Wähler der Partei entfremdet, und die unfruchtliche Unentschiedenheit bei der Beratung des Vereinsgesetzes wird gewiss nicht dazu beitragen haben, das Ansehen der nationalliberalen Abgeordneten zu erhöhen. Nach einem solchen Verhalten ihrer Abgeordneten wird es der nationalliberalen Partei wohl nicht gelingen, den Eindruck einer wenig energischen, der Regierung nachgebenden Partei zu bewirken, und infolgedessen ist es wohl ausgeschlossen, daß sich in Zukunft die Wähler in größerer Zahl um die nationalliberalen Vertreter scharren werden. — Wie die Konventionen dem Volke erscheinen als Vertreter des Großgrundbesitzes, so die Freisinnigen als Vertreter des großen Kapitals; wenn man sich vergegenwärtigt, mit welchem Entschlossenheit sich ein großer Teil der freisinnigen Presse erhebt, wenn eine feindliche Stimmung gegen die Wölfe sich zeigt, so kann man sich das Urteil des Volkes wohl erklären. Außerdem hat sich die freisinnige Volkspartei durch die ablehnende Haltung gegen wichtige Militär- und Marinevorlagen viele edel nationaldenkende Wähler zu Gegnern gemacht. Die sozialdemokratischen Abgeordneten sind ebenso wie die Freisinnigen allen Beschränkungen der persönlichen Freiheit, allen Unbehindern in der Regierung energisch entgegengetreten, auch sind sie nach bestem Wissen für das Wohl der Arbeiter eingetreten, aber durch die ablehnende Haltung gegen Religion und Vaterlandsliebe, gegen unsere nationalen Helden, wie Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Bismarck, durch ihr Eintreten für die Utopien eines radikalen Sozialismus können sie sich umöglich den Beifall der deutschen Arbeiter erworben haben, wenn diese ihnen auch ihren Stimmzettel bei der Wahl gegeben haben sollten.

Gäßen wie eine Partei, die in sich die warme Begeisterung vieler Nationalliberalen für Deutschlands Macht und Größe, die entschiedene Haltung der Freisinnigen gegen alle Einschränkungen der Volkswirtschaft und das energische Eintreten der Sozialdemokraten für das Recht der Arbeit in sich vereinigt, — das wäre gewiss eine Partei, der sich viele Wähler anschließen könnten.

Ein heiterer Anfang einer solchen Partei ist vorhanden, ihn bilden die Nationalsozialisten unter Führung von Pastor Raumann. Was die Nationalsozialisten wollen, ist in den „Grundlinien“ festgelegt. Diese heißen:

§ 1. Wir stehen auf nationalem Boden, indem wir die wirtschaftliche und politische Machtentwicklung der deutschen Nation nach außen für die Voraussetzung aller weiteren sozialen Reformen im Innern halten, zugleich aber der Überzeugung sind, daß die äußere Macht auf die Dauer ohne Nationalismus einer politisch interessierten Volksmasse nicht erhalten werden kann. Wir wünschen darum eine Politik der Macht nach außen und der Reform nach innen.

§ 2. Wir wünschen eine feste und stetige auswärtige Politik, die der Ausdehnung deutscher Wirtschaftskraft und deutschen Geistes dient. Um sie zu ermöglichen, treten wir für die ungeschwächte Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, für eine angemessene Vermehrung der deutschen Kriegsmacht, sowie für Erhaltung und Ausbau unserer Kolonien ein. Im Interesse der vaterländischen Macht und Ehre werden wir Widerstand in unseren militärischen und kolonialen Einrichtungen stets offen bekämpfen.

§ 3. Wir stehen fest auf dem Boden der deutschen Reichsvereinfassung und wünschen ein kräftiges Zusammenwirken der Monarchie und der Volkswirtschaft. Wir sind für Unantastbarkeit des allgemeinen Wahlrechts zum Reichstage und für Ausdehnung desselben auf Landtage und Kommunalvertretungen. Wir fordern Verwirklichung der politischen und wirtschaftlichen Vereinsfreiheit und ungeschwächte Erhaltung der staatsbürgerlichen Rechte aller Staatsbürger.

§ 4. Wir wollen eine Vergrößerung des Anteils, den die Arbeit in ihren verschiedenen Arten und Formen in Stadt und Land unter Männern und Frauen an dem Gesamtertrag der deutschen Volkswirtschaft hat, und erwarten dieselbe nicht von den Utopien und Dogmen eines revolutionären marxistischen Kommunismus, sondern von fortgesetzter politischer, gewerkschaftlicher und genossenschaftlicher Arbeit auf Grund der vorhandenen Verhältnisse, deren geistliche Umgestaltung wir zu Gunsten der Arbeit befehlen wollen.

§ 5. Wir erwarten, daß die Vertreter deutscher Bildung im Dienst des Gemeinwohls den politischen Kampf der deutschen Arbeit gegen die Übermacht vorhandener Besitzverhältnisse unterstützen werden, wie wir andererseits erwarten, daß die Vertreter der deutschen Arbeit sich zur Förderung vaterländischer Erziehung, Bildung und Kunst bereit finden werden.

§ 6. Wir sind für Regelung der Frauenfrage im Sinne einer größeren Einbeziehung der persönlichen und wirtschaftlichen Stellung der Frau und ihre Zulassung zu solchen Berufen und öffentlich-rechtlichen Stellungen, in denen sie die fürsorgende und erziehende Tätigkeit für ihr eigenes Geschlecht wirksam entfalten kann.

§ 7. Im Mittelpunkt des geistigen und sittlichen Lebens unseres Volkes steht uns das Christentum, das nicht zur Parteisache gemacht werden darf, sich aber auch im öffentlichen Leben als Macht des Friedens und der Gemeinshaftlichkeit bewähren soll.

## Entwiderung.

Dem Herrn Redakteur Dr. Robert Altmers vorweg zur Erwiderung, als Gentleman doch der Wahrheit die Ehre gehen zu wollen, das ist nämlich in Ihrem letzten Eingelände nicht geschehen! Sie benutzen Fiktionen, die einen durchaus lokalen Charakter tragen, deren Details mir nicht näher bekannt sind, um die Ihnen vererbte Sache des Bundes der Landwirte, sowie dessen Führer im allgemeinen zu treffen. Besten Sie doch den durch die provozierende Schreibweise des „Gemeinnützigen“ vermuthlich heraufbeschworenen Streit mit Ihren Nachbarn nun auch an Ort und Stelle aus, die Herren eigenen Ihnen mindestens gewachsen zu sein. Wie man in dem Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus, das ist ein alter Erfahrungssatz. Uebrigens ist mir nicht ein einziger Fall bekannt geworden, daß jemand im Zwerlande den „Gemeinnützigen“ zu hofstotieren versucht hat, das Blatt wird von hier aus zum Almoniererei so gut wie gar nicht benutzt, und die Exemplare bestellen muß man hier mit der Latere suchen. Solche Klammerneise würden Ihnen wahrcheinlich erpart bleiben, wenn der Ton in Ihrem „Gemeinnützigen“ vergleichsweise so zahm gehalten wäre, wie dies z. B. in Ihren gelegentlichen „Eingeländen“ der Fall ist. Aber diese verhalten sich hinsichtlich der Schreibweise

zum Ton des „Gemeinnützigen“, falls es sich um politische Gegner handelt, wie das Linde Mäulchen zum heulenden Nordost. — Lassen wir doch die gesamte zwischen uns gepflegene Zeitungspolemik, inkl. der Jberreits im „Gemeinnützigen“ dazu, sowie über den Bund der Landwirte und seine Führer erlassenen „gepflegerten“ Begleitartikeln auf den Tisch des Hauses niederlegen! Wird mir von einer unparteiischen Jury ein einziges ungebührliches Wort gegenüber Ihnen oder Führern der freisinnigen Partei nachgewiesen, dann will ich schweigend betr. Ihrer Maßnahmen. Wollen Sie es darauf ankommen lassen, Herr Dr. Altmers? Gabe ich Sie, als freisinnige Partei und deren Führer bekämpft? Darf ich Sie, als symptomatisch für Ihre Schreibweise, an Ihren Bericht über die diesjährige Generalversammlung des Bundes erinnern? Nur ein Beispiel, man kann von dieser Probe auf die übrigen schließen. Es heißt im gen. Bericht, nachdem Herr von Wölke, dieser „unbelebende“ Politiker, sein Text abgetrieben, „es kennzeichnet das politische Niveau des Bundes der Landwirte, daß als erster Direktor der von den Nationalliberalen an die höchste Luft gehobene Jungheide Dr. Hahn, dessen Hauptvorlage Unbereitschaft und ein Retolterverminderndes“ die Leitung des Bundes in die Hand bekommen. Keiner der Führer des Bundes im hiesigen Wahlkreise pflegt auf derartige Ausfälle zu reagieren, man würde ja auf dem Niveau des „Wiziona Gader“ und Dr. Sigl's „Bayerisches Vaterland“ anlangen, es würden sich bereit gedraufte Wäpfer gegen den richten, der sie führt. Dr. Hahn ist ein angegebener Verzeiger, und loer demselben den Vorwurf der Jugendlichkeit macht, wird demnach auf mindestens 60 Jahre zu schägen sein; bitte, Herr Redakteur Dr. Robert Altmers, vergehen Sie die Frage nach Ihr ein Gehaltsjahr. Die sogenannten „Gauvorläge“ Dr. Hahn's bedürfen eines Kommentars nicht. Sie sehen, Herr Doktor, ich befinde mich bei der „Vereins-Geschichte“ wie Sie es nennen, das Markieren der „Heiterkeit“ werden Sie wohl freundlichst in der Redaktionshilfe Ihres Blattes veranlassen. — Wenden Sie sich zurück, wenn bei solchen oben geschilderten, unmaßblichen Anspielungen Ihre nächsten Nachbarn, sofern dieselben politisch der geschwähnten Richtung angehören, endlich nervös werden und auf Mittel sinnen, wenigstens solche Sachen nicht mehr lesen zu brauchen? — Das Jberreits an Herrn Weimers gestellte Verlangen war wirklich selbstsam, und seine Antwort füglich vorauszusetzen. Uebrigens genügt es mir vollkommen, wenn Sie in Ihrem eigenen Blatt die Jberreits gegen den Bund der Landwirte angewendeten Mittel als „Heiterkeit“ bezeichnen, sie werden in der That den Vorwurf deselben nicht kennen. Sie werden den Verfall Ihrer Partei nicht aufhalten, Herr Redakteur; bedanken Sie sich dafür bei Ihrer großhiesigen Parteipresse und den Führern des Freisinnigen, welche das deutsche Reich zur Abfederung der Produkte der ganzen Welt machen wollen, auch dann noch, wenn diese übrige Welt sich mehr oder weniger gegen uns abblödet. Wenn dabei Hunderttausende deutscher Bauern der ruinösen Auslandskonkurrenz, wenn das auf das Wohlverhalten der Landwirthschaft angelegene deutsche Handwerk, Kleingewerbe und die Kleinbauernschaft einer unrelativen inländischen Konkurrenz erliegen, so ist daran nun einmal nichts zu ändern. Das ist „Kulturfortschritt“, das nennt sich, die freie Entfaltung aller geistigen und materiellen Kräfte des Volks. Wie schön das klingt! Nur schade, daß dabei der Große den Kleinen, der Starke den Schwachen und der Gewissenlose den Gewissenhaften so häufig einfach überflutet. — Verlassen Sie Ihren verlorenen, veralteten wirtschaftlichen Standpunkt, Herr Redakteur, kommen Sie zu uns, wir sind die emporstrebende, junge Kraft, es geht auf uns das Wort des Dichters: „Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen!“ Sollten wir aber die Diskussion bis zur Entstehung fortsetzen, dann lassen Sie uns doch, bitte, wieder über Volkswirtschaftslehre und vaterländische Wirtschaft und Handelspolitik schreiben, alles Persönliche aber aus dem Spiel lassen. Wir wären rechtlich so schon im Zuge, da brauchen Sie unermittelt ab. Vor allem aber meine ich, wollen wir uns gegenseitig das Vertrauen schenken, daß jeder von uns nach seiner ethischen Überzeugung dem allgemeinen Wohl dienen will, daß wir uns aber bezüglich des einseitigen Weges bisher nicht zu einigen vermögen.

G. Gabben, Duanens.

## Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom Dienstag, den 22. März.

Am Bundesratliche: Die Staatssekretäre v. Polakowsky, v. Bobbelski, v. Zehmann und Nierberg.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

### Rechnungsachen.

Bei der Rechnung über den Haushalt der Schutzgebiete Togo und Kamerun befragt Abg. Ehrlich die Zunahme der Brantwein-einfuhr nach den Schutzgebieten.

Unterstaatssekretär v. Wülfing: Nach den Berichten der Gouverneurs ist die angeordnete Schätzung nicht so groß, wie man sie darstellt. Gleichwohl soll alles geteilt, um weiteren Schätzungen möglichst vorzugehen. Es geschieht das am besten auf internationaler Basis. Die Einladungen zu einer Konferenz sind bereits seitens Belgiens ergangen, die deutsche Regierung wird ihre Vertreter entsprechend instruieren.

Einige weitere Rechnungsachen werden debattelos erledigt.

Der Bundesratsbeschl. betr. Genehmigungspflichtigkeit der Regelgeschmähren zur Verkleinerung von Gussstahlfugen, wird debattelos in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die dritte Beratung der

### Waldspargelnovelle.

Debattelos werden die einzelnen Paragraphen und sodann das ganze Gesetz gegen die Stimmen der freisinnigen und sozialdemokratischen Partei und der Sozialdemokraten genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung der

### Vorlage, betr. anderweitige Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennerzeilen.

Artikel 1 wird debattelos angenommen.

Der Artikel 2 liegt ein Änderungsantrag Höffel vor. Der Antragsteller ist nicht anwesend. Unter Heiterkeit des Hauses wird ohne Debatte der Antrag Höffel abgelehnt, und der Artikel, sowie alle weiteren in der Sitzung der Kommission angenommen.

Zur Beratung steht dann noch eine von den Sozialdemokraten, Antikamern und Reichsparteiern beantragte Resolution, die Regierung um einen Gegenentwurf behufs Wiederinkaufsetzung des bis auf weiteres aufgehobenen § 4 des Brantweinsteuergesetzes von 1887 zu ersuchen. Dieser Paragraph ordnete an, daß von einem bestimmten Zeitpunkt ab zu Brantweinen nur gereinigter und sulfidfreier Brantwein verkauft werden darf.

Nachdem Abg. Förster die Resolution empfohlen, ersucht Abg. Frank-Babien (natl.) um deren Ablehnung im Interesse der kleinen Brennerzeilen. Insbesondere würde Süddeutschland zu leiden haben. Von 47.000 kleinen Brennerzeilen seien 16.000 in Baden, 21.000 in Elsaß-Lothringen, 4.000 in Bayern, 3.000 in Württemberg. Die völlige Entzweiung würde mehr Kosten machen, als die Herstellung des Brantweins überhaupt.

Abg. Sammler (Centr.) erklärt sich ebenfalls gegen die Resolution. Nachdem sich auch Abg. Schäbler gegen die Resolution ge-

äußert, bemerkt Direktor im Reichsfinanzamt Körner, es schweben über die ganze Frage augenblicklich noch Untersuchungen.

Nach kurzer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Förster und Sammler führt Abg. Camp (freisinn.) aus, man könne die Resolution schon deshalb nicht annehmen, weil damit den Brennerzeilen das Verarbeiten von Pflaumen, Kirschen zc. verboten und manden das Dasein abgeschnitten werden würde. Ueberhaupt sei es das Richtige, die völlige Entzweiung vorzuschreiben, sondern nur einen Maximalgehalt an Sulfid. Dies möge die Regierung im Auge behalten, wenn sie nach zwei Jahren an die verheerende Revision des Brantweinsteuergesetzes herantrate.

Abg. Schmidt-Bayen belampt ebenfalls die Resolution im Interesse der kleinen landwirtschaftlichen Brennerzeilen.

Abg. Krufe (natl.), gegen die Resolution, hebt hervor, der Sulfid sei gar nicht das vorzugsweise Gefährliche, vielmehr der Brantwein selbst, dessen Verbrauch solle man nach Möglichkeit einschränken bemüht sein.

Abg. Singer erklärt, seine Freunde hätten ihre Unterschrift überhaupt nur auf Entzweiung Förster's hergegeben, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Resolution zu begründen.

Die Resolution wird fast einstimmig abgelehnt.

### Vorlage, betreffend Entschädigung ungeschuldig Verurtheilten.

Es ist zunächst wieder über § 1 abzukommen bzw. über den Antrag Auer, die Entschädigung allen im Wiedererfassungsvorverfahren Freigelegenen zu gewähren.

Bei zwei vorausgegangenen Abstimmungen hatte sich Beschlußunfähigkeit herausgestellt; heute stimmen 171 gegen, 36 für den Antrag Auer. Der Antrag Auer ist somit abgelehnt und der Paragraf in der Fassung der Kommission angenommen.

Abg. Frohne (Soz.) befragt vorerst nummer einen ferneren Antrag Auer, in einem § 1a auch das Bruch der Entschädigung für ungeschuldig erklärte Untersuchungsakten auszusprechen.

Sinatssekretär Nierberg antwortet, die Schwierigkeiten, die dem entgegenständen, keine untrüben großen Kulturstaaten sei so weit gegangen, auch für Untersuchungsakten zu entschädigen. Auch die Kommission habe dieselben nicht, denn auch bei den Untersuchungsakten Mitarbeiterinnen könne ein Verdacht immerhin vorbestehen, auch selbst im Falle einer Freisprechung, und entschädigen man da, so würde das im Widerspruch stehen zu dem § 1, wie er schon beschlossene worden ist. Er bitte, den Antrag abzulehnen.

Abg. Biefel spricht namens der Nationalliberalen ebenfalls gegen den Antrag. Für jetzt sei derselbe unausführbar; was derselbe wolle, werde sich später von selbst finden, falls man nur jetzt den ersten Schritt thue.

Abg. v. Büdiko (kons.) legt auf das Verlangen des Antragstellers sehr viel Wert, darauf, daß bei dessen Annahme das ganze Gesetz scheitern werde. Er bitte aber die Regierung bringen, sich Mühe zu geben, eine Form zu finden, um möglichst bald der Resolution zu entziehen.

Abg. Schmidt-Warburg (Centr.) glaubt ebenfalls, die Schwierigkeiten seien nicht unüberwindlich, aber das Centrum wolle angeht die Stellungnahme der Regierung jetzt nicht das ganze Gesetz an dem Antrage scheitern lassen.

Nachdem nochmals Abg. Frohne das Wort genommen, wird der Antrag Auer abgelehnt.

Der Rest der Vorlage wird debattelos angenommen, und ebenso schließlich die Resolution der Kommission.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Zweite Lesung des Flottengesetzes.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Anlauf	Verlauf
	100	100
3/4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un-		
föndbar bis 1905	103,45	104
3/4 pCt. do. do.	103,40	103,95
3/4 pCt. do. do.	97,70	97,25
3/4 pCt. Alte Oldemb. Konial	101,75	102,75
3/4 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-		
zahlung)	101,50	102,50
3/4 pCt. do. do.	95	96
3 pCt. Oldemb. Provinzial-Anleihe	130,30	131,10
3/4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh.,		
unföndbar bis 1905	103,40	103,15
3/4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,45	104
3 pCt. do. do. do.	97,80	98,35
3/4 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—
4 pCt. Buntjäger, Wildschauer, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3/4 pCt. Buntjäger-Amtsh., Höfenrich, Zöninger	99,50	—
3/4 pCt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	100	101
3/4 pCt. Oldemb. Bodenredit-Bankbrieft (föndbar)	101,50	102,50
3/4 pCt. Mübener Stadtanleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübeker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pCt. Mostau-Jaroslau-Ärztelgeb. Prior.-gar.	101,95	102,50
3/4 pCt. Rikjan Karls-Git.-Prior. faall. garant.	102	103,55
4 pCt. alte italienische Rente	93,30	93,85
(Stüde von 10.000 fr. und darüber.)		
4 pCt. alte ital. Rente (Stüde v. 4000 fr. u. darunter)	93,40	94,10
3 pCt. Italienische Eisen-Anleihen, garantiert	58,40	58,95
(Stüde v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)		
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	102,95	—
4 pCt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	103,05	—
3 pCt. Dester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	89,30	—
4 pCt. Transval. Eisen-Oblig. v. 97, faall. gar.	100	100,55
3/4 pCt. Wbbr. der Breun. Boden Cred. Akt. Bam.		
Sene XV unföndbar bis 1904	99,45	99,75
3/4 pCt. Wandbriefe der Mecklenb. Hypotheken-		
und Wechselbank, unföndbar bis 1905	99,25	99,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	—	103
4 pCt. Brees-Spinnereipriorität, rückzahlbar 105	—	106
Oldemb. Kambsant-Anleihen (40 pCt. Einzahlung u.		
5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157
Oldemb. Glashütten-Anleihen (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldemb.-Borng. Dampfch.-Mhd.-Aktien (4 pCt.		
Zins vom 1. Januar)	—	—
Wärzsch.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wesphal. Amsterd. kurz für fl. 100 in RM.	168,85	169,65
" " " " 1 £	20,42	20,52
" " " " 1 Doll. " "	4,20	4,25
Hölländische Banknoten für 10 Gulden	16,84	—
An der Berliner Börse notieren gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustheft) 60 pCt. bez.		
Oldemb. Verkehrsgesellschaft-Aktien vier St.		
Direkt der Deutschen Reichsbank 3 pCt.		
Darlelehenszins do. do. 4 pCt.		
Unser Zins für Wechsel 4 pCt.		
do. do. Kontokorrent 4 pCt.		

Wiederum ist ein großer Posten  
**Damen-  
Stroh Hüte,**

allerneueste Mode, eingetroffen und werden dieselben, so lange der Vorrat reicht, à Stück zu 50 s abgegeben.

Ferner ein großer Posten **Putzblumen**, neueste Sachen, à St. 50 s.

Ein Posten **hocheleganter schwerer farbiger und schwarzer Seide** zu Blousen und Kleidern, à Mtr. 2 M.

Ein Posten **Seiden-Sammet-Reste** in allen Farben, à Mtr. 1 M.

**Schweres Taillenfutter** à Mtr. 35 s.  
**Noirs** zu Kleiderfutter à Mtr. 30 s.  
**Kattune** à Mtr. 25 und 30 s.

Reinwollene **doppelbreite Kleiderstoffe** à Mtr. 50 s.

Ein Posten **seidener Sonnenschirme** à St. 50 s bis 1 M 50 s.

**Warenhaus  
Eli Frank.**

Ein sehr schönes

**Landgut  
in Falkenburg**

mit Parkanlagen, großem geräumigen Wohn-  
haus, enth. 6 große, 6 mittelgr. u. 2 kl.  
Zimmer, außerdem Stall mit Wohnung, Wagen-  
remise, Backstube, Arbeiterwohnung, vorzügl.  
Gemüsegarten mit zahlr. edl. Obstbäumen, in  
der Nähe des großen Urwaldes Hasbruch, ist  
Sperbefalls halber **unter günstigen Be-  
dingungen** sofort zu verkaufen.

Die Besitzung ist passend als herrschaftlicher  
Sommeritz oder zur Errichtung einer Pension  
und Kuranstalt.

Näheres bei

**P. Doemcker**, Falkenburg (Dbbg.).

**Extra große, süße, saftreiche  
Apfelsinen und  
Blutapfelsinen**

trafen wieder ein. **D. G. Lampe.**

**Cacao**

Aerzte empfehlen ihn!

**van**

Weil er nahrhaft und  
leicht verdaulich ist.

**houten**

**Laden** an bester Ge-  
schäfts-  
lage,  
der sich seiner Lage wegen besonders zur Er-  
richtung eines feinen **Wutzgeschäftes** oder  
ähnliches eignet, zu vermieten. Offerten unter  
L. M. 56 postlagernd.

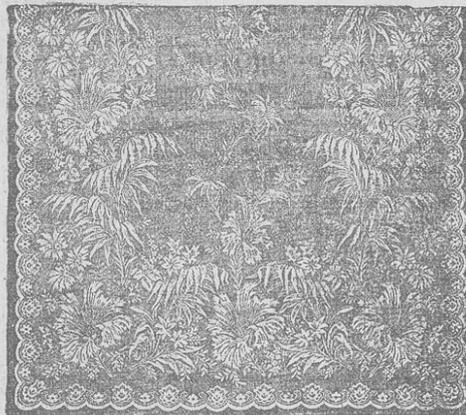
**Osternburg, Hofen**, edle Sorten, hat  
abzugeben **H. Pötter**, Hermannstr. 4.

**Strohhatwäsche,  
Federwäsche.**

**G. Horn**, Achternstr.  
43.

**Bürgerfelde**. Zu verkaufen eine tracht.  
Biac. 1. Feldstraße 9.

**Gardinen.**



**Stückware** in **crème** und **weiß**,  
per Meter 30, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70,  
75, 80, 90 s, 1, 1.20, 1.40 M.

**Abgepaßte** in **crème** u. **weiß**, per **Fach**  
N 3, 3.50, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

**Kongreßstoffe.**

**Konleant-Stoffe.**

**Theodor Meyer,**

Schüttingstraße 8.

**Stores**

in **crème** u. **weiß**, per **Fenster** 3,50—12 M.

**Spachtel-Stores (Neuheit)**

von 10—20 M.

**Spachtel-Gardinen,**

Fach von 15—30 M.

**Gardinen-Messel.**

Der stetig steigende Umsatz ist der beste Beweis für die Qualität und Billig-  
keit meiner auf pat. Apparaten gerösteten Kaffees. Im **Februar** sind allein **400 Pfund**  
**mehr** abgesetzt als im Januar d. J.

Meine Kaffees sind lose und in Paleten zu haben in den durch Plakate kenntlichen  
Niederlagen und Schüttingstraße 8.

Weitere Verkaufsstellen werden überall errichtet.

**Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei**  
mit Dampfbetrieb.

**Georg Müller**, Hoflieferant.

**Oldenburger Bank,**

Oldenburg, Schüttingstrasse 20.

Wir übernehmen die Aufbewahrung und vollständige  
Verwaltung von Wertpapieren aller Art in

**offenen Depots,**

sowie die Aufbewahrung von Wertsachen in  
**geschlossenen Depots.**

Die näheren Bestimmungen stehen kostenfrei zu Diensten.

**Oldenburger Bank.**

A. Krahnstöver. Probst.

**Vorläufige Anzeige.**

Auf meiner letzten Reise hatte Gelegenheit, eine große  
Waggonladung

**Möbelplüsch,**  
**Möbelstoffe, Moquette,**  
echte persische und andere  
**Teppiche**

zu kaufen. Dieser Waggon wird Anfang nächster Woche ein-  
treffen und dann weitere Bekanntmachung erfolgen.

**Warenhaus Eli Frank.**

**Brennabor  
Räder**



**Gebr. Reichstein,**

Brandenburg a. H.

Älteste und größte Fahrrad-Fabrik  
Deutschlands. 2150 Arbeiter.

**Radort.** Billig zu verk. 1 gut erhalt.  
**Sparrad.** Joh. Silers, Weihenmoorstr.

**Wohne** vorläufig in der Wohnung meines  
Vorgängers, des Herrn Oberpostarztes Weiss-  
haupt, **äußerer Damm 22.**

**Reinländer,**

Königlicher Hofarzt u. praktischer Tierarzt.

**120 Stück** nur **4 Mtr. 55 Pfg.**

Nachtvolle vergoldete Uhr, 3jähr. Garantie,  
vorz. 3fling. Federmesser, eleg. Lederbörse,  
fein geb. Notizbuch, 6 Stück gute Sacktücher,  
Garnitur ff. Doublegold, Manichetten- und  
Hemdenknöpfe mit Krawattenhalter, feines  
Taschenschreibzeug, hübsches Taschenuccessoire  
mit Zubehör, geschmackvolle Uhrkette, 100 Stück  
Diverse, alles was die Hausfrau braucht, ent-  
halten. Diese reizenden, über 120 Stücke  
mit Uhr, die **allein das Geld wert ist**,  
sind per Postnachnahme **M 4,55** nur kurze  
Zeit zu haben von der **Fabrik-Niederlage**  
**Kessler, Wien 2-5, Wallenflein-**  
**straße 23, O.**

Für Nichtpassendes Geld retour.

Zu verk. **Postkartensets** zum Pflanzen,  
Schiffel 90 s. **Donnerschwerstr. 33.**

**Oversten.** Zu verkaufen 1 großer, junger  
Vernardiner Hund. **Diedr. Kaiser.**

Zu verk. 1 gut erb. **Kinderwagen.** **Verast. 7.**

Ein freundl. möbl. **Zimmer** nebst Kam.  
zu verm. **Sakobstr. 2** (Eiteneingang).

**Vakanzen und Stellengesuche.**

**Federmann** kann sich ohne Branchen-  
kenntnisse einen sehr an-  
sehnlichen Nebenverdienst verschaffen. Adressieren  
Sie an **A. B. 117, Berlin W. 30.**

**Wir suchen**

einen gebildeten in **Bankreisen** gut ein-  
geübten

**Beretreter**

für unter patentiertes **Drachglas** für  
Oldenburg und Umgebung.

**Aktien-Gesellschaft für  
Glasindustrie,**  
vorm. **Friedr. Siemens,**  
Dresden.

Suche auf sofort einen

**Beherling**

unter günstigen Bedingungen.  
**Emil Dohls,** Emaille-Warenhaus,  
Langestraße 19.

Für ein **j. Mädchen**, 19 Jahre alt, wird  
eine Stelle in geb. Familie ohne gegenseitige  
Vergütung oder etwas Gehalt gesucht.  
Offerten unter **Nr. 100** an die Expedition  
b. Bl. erbeten.

## Vieh- und Mobiliar- Verkauf

### zu Zwischenahn.

Der Hotelbesitzer **J. S. Wäden** hier selbst läßt wegen Aufgabe der Hotelwirtschaft am **Sonnabend, den 26. März, nachm. 3 Uhr** anfangend,

bis jetzt zum Hotelbetriebe benutzte Mobilien als:

1 Schreibtisch, 1 Büchererschrank, 1 Ausziehtisch, mehrere andere Tische, Waichische, Kommoden, **Seinen- u. Kleiderkränze**, Sofas, Betten und Bettstellen, Garderoben, Spiegel, Matratzen, 1 Koffer, 1 Schneidelaube mit Messer, 1 Viehtisch, 1 große Odenb. Fahne, 1 große Standuhr, 1 Hausuhr, Porzellanstücke und Küchengeräth, 1 große Partie leerer Flaschen, 2 große **Kochherde** u. i. m.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Auch gelangen ein sehr gut erhaltener Korbwagen und eine Halbhaife mit zum Verkauf.

Feiner will der Unterzeichnete 2 junge hochtragende Kühe, eine milchgebende belegte Kuh und ein halbjähriges Kind mit verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle einfinden, und wird noch bemerkt, daß mit dem Verkauf des Viehes begonnen wird.

Zwischenahn. Feldhus, Aukt.

## Immobil-Verkauf.

Westerfede. Der Klempner **H. W. Fittje** zu **Apen** läßt seine dafelbst belegene

### Befitzung,

bestehend aus einem Wohnhause und plm. 3 Sch.-S. großen Garten am **Sonnabend, den 26. März d. Js., nachm. 4 Uhr,**

in **Behrens'** Gasthause zu **Apen** zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufsteigen.

Die Befitzung ist namentlich einem tüchtigen Klempner zum Anlauf zu empfehlen.

J. S. Fohju.

## Nachfrage.

Zwischenahn. In der Saale'schen Vergantung am **Donnerstag, den 31. d. Mts.,**

kommen noch  
1 niedige Kuh,  
2 trüchtige Schweine,  
4 Ferkel,

1 Nähmaschine und 10.000 Pfd. Roggenstroh, sowie eine Partie Kartoffeln mit zum Verkauf.

J. S. Hinrichs.

## Immobil-Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkauf der den Erben des weil. Biegelarbeiters **Dieblich Cordes** in Wöhrfelde gehörigen, zu **Ostfriesche** belegenen

### Grundheuerstelle

ist angelegt auf **Freitag, den 25. März, nachm. 5 Uhr,** im **Oltmer'schen** Wirtshause in **Ostfriesche**.

**Odenburg.** Suche etwa 300 cbm Feldsteine zu kaufen.

Chauffeurmeister **H. Feuermann.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Eine sichere 5%ige Hypothek im Betrage von 19.200 Mk. mit 1200 Mk. jährlicher Rückzahlung zu cedieren gesucht. Zinsen und Rückzahlung werden vierteljährlich prompt gezahlt.

**H. D. Wähmann,** Bankgeschäft, **Wilhelmshafen.**

Zu belegen 20.000 Mk. Fondsgelder im ganzen oder geteilt zu 3 1/2% Zinsen; ferner 20.000 Mk., 15.000 Mk., 9.000 Mk., 6.000 Mk., 1.800 Mk., 1.200 Mk. und 2 x 1000 Mk. zu 4%.

**H. Paruffel,** Rechtsanw., **Saarbrücken.**

Zu vermieten zum 1. Mai wegen Verlegung die Unterwohnung **Bremer** **Chauffeur 77.**

## Fortsetzung!

3 Monat Ziel.

Der noch übrig gebliebene Rest des Warenlagers der Firma **H. Rothschild** hier selbst soll am **Mittwoch, den 23., Donnerstag, den 24., Freitag, den 25., und Sonnabend, den 26. d. Mts.,**

jedesmal vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgd.,

im **Hintelman'schen** Saale am Markt hier selbst zu spottbilligen Preisen mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Die Sachen sollen und müssen an diesen Tagen verkauft werden.

Es sind noch vorhanden:

1 großer Posten Herren-, Knaben-, Kinder- und Konfirmanden-Anzüge, Buckskin- und Kammgarnhosen, sowie eine große Partie Arbeitshosen, Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in allen Sorten und Größen, Kleiderstoffe, Arbeitshenden und Kittel, Schirme, sowie alle anderen Sachen, welche in einem Manufakturwarengeschäft vorkommen.

Sämtliche Sachen sind noch am Lager. Wegen Aufgabe des Geschäfts muß das Lager spätestens am 26. d. M. geräumt sein.

Wer diese Gelegenheit, billig und vorteilhafte Sachen einzukaufen, noch benützen will, wolle sich beeilen und die Tage der Auktion nicht unbenuzt vorübergehen lassen.

Ein jeder kann sich davon überzeugen, daß die noch vorräthigen Sachen wirklich zu spottbilligen Preisen verkauft werden.

3 Monat Ziel.

Kaufliebhaber ladet ein

**F. Lenzner,** Auktionator.

## !!Für Musikfreunde!!

Die größte Erfindung der Neuzeit auf musikalischem Gebiet ist **Menzenhauer's Amerikanisch-Deutsche**

## Guitar-Zither.

Patent in allen Kulturländern.

Dieses wunderbare Instrument ist von jedermann sofort zu spielen!

Preis  $\text{M} 20$  per Kopie inkl. Porto, Versand erfolgt unt. Nachm. oder vorherige Einzahlung des Betrages.

**The United States Guitar-Zither Co.**  
**Friedrich Menzenhauer & Co.,**  
Bremen, Kaiserstraße 30, 1. Etage.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine geräumige Unterwohnung an schöner Lage hiesiger Stadt durch

**W. Köhler,** Aukt.

Zu vermieten auf Mai eine Oberwohnung, **Achternstraße 62.**

Zum 1. Mai d. J. habe ich noch eine **Unterwohnung**

an lebhafter Straße zu vermieten. Mietpreis 300 Mk.

Zu verm. **Oberw.,** 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Gartenl. **Hermannstr. 19.**

**Nastede.** Zum 1. Mai noch e. Wohnung mit etw. Gartenland zu vermieten. Näheres bei **Joh. Degen.**

**Petersfehn.** Freundliche Annehmbar gesucht für 2 Bubenkinder des Claus de Wit, begen mäßiges Kostgeld.

**Der Vormund.** **F. Wähmeyer.**

In einem Neubau an der Kaiserstraße (in der Nähe des Bahnhofs) ist per Mai d. J. eine Wohnung zu vermieten. Mietpreis 600 Mk. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein einzelner Herr sucht fl. unmöbl. Wohnung (2 oder 3 Räume) in einem stillen Hause der äußeren Stadt oder Vorstadt. Offerten unter Z. 300 an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Vakanzen und Stellengesuche.

**Lager-Wähle.** Gesucht zu Mai ein einfaches junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau.

**Frau Herm. von Thülen.**

Ein junges Mädchen empfiehlt sich zum Schneidern in und außer dem Hause. **Westerstraße 8.**

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches zuverlässiges Mädchen.

**G. Wälbors,** „Grüner Hof“, **Donnerstraße.**

Gesucht ein Schlachterlehrling. **Karl Dittmer,** **Kunwidstr. 29.**

Zum 1. Mai ein kleiner Knecht. **Ferd. Schmidt's** Buchhdl., **Segellen.**

Auf sofort mehrere Schneidergesellen. **G. Punte,** **Schneidemeister,** **Grüneit 13a.**

### Tapeziergehilfen

(Polsterer) gesucht. **Ed. Fied,** **Tapezier u. Dekorateur,** **Nellenstr. 6.**

Junger Kommiss der Kolonial-Branch, 23 Jahre, militärr., in lebhaftem älteren Geschäft Bremens thätig, sucht pr. 1. Mai Stellung.

Offerten unter S. 7160 an die Annoncen-Expedition von **Wilhelm Scheller,** **Bremen.**

Gesucht zum 1. Mai ein Knecht für Landwirtschaft. **H. Stolle.**

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Lohn 50—60 Thaler. **Odenburg.** **Schäferstraße 19.**

## Teilhabergesuch.

Der Inhaber einer nachweislich sehr rentablen industriellen Anlage in der Nähe hiesiger Stadt sucht einen thätigen oder stillen Teilhaber mit einer Einlage von 40—50.000 Mark. Näheres durch

**Aukt. W. Köhler,** **Gottorpstraße 16.**

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

## Union-Restaurant.

(Glas-Veranda)  
**Panorama internationale.**

Filiale der Passage Berlin. Geöffnet von vorm. 10—12 1/2 Uhr, nachm. 2—10 Uhr abends.

Schluß am 2. April 1898.

Ausgestellt vom 20. bis inkl. 26. März. Gutin und eine Reise durch die materische holsteinische Schweiz.

Eintritt à Person 30 J. Abonnementskarten zu 5 Reizen 1. A. Vereine ermäßigte Preise.

Die Direktion. NB. Während des Gottesdienstes bleibt das Panorama geschlossen.

## Großer öffentlicher Gesellschafts-Abend

am Sonntag, den 27. März, in **Holz's** Wirtshause zu **Eversten.**

Reichhaltiges Programm. Auftreten d. weltberühmten musikalischen Clowns.

## Gebr. Klein.

Neu! In allen Städten mit großem Erfolg aufgenommen. Neu! Sowie vielen anderen humoristischen Vorträgen.

Caalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr abends. Entree 30 J.

Nach diesem Abend wird mein altes Lokal abgebrochen und ein neuer Saal erbaut, und so erlaube ich mir, meine Freunde zu diesem genussreichen Abend noch ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll **Solze, Wirt.**

## Bismarck-Kommers.

Den 31. März, abends 8 Uhr, am Tage vor dem Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck, findet ein

### Kommers

im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“ statt, wozu alle Bismarckberechtere freundlichst eingeladen werden.

## Osternburger

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 27. März, etc.: **Gesellschafts-Abend.**

Anfang 8 Uhr. Die Direktion.

## Odeon,

Eversten. Am Sonntag, den 27. März:

## Großer Gesellschaftsabend.

Programm reichhaltig u. ausgewählt. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 20 J.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **G. Müller.**

Aus aller Welt.

Die Reise um die Welt in 32 Tagen.  
Es ist noch nicht sehr lange her, daß man die Reise um die Welt in 80 Tagen von Jules Verne für eine kaum ausführbare That hielt. Heute ist schon die Zeit abgelaufen, wo die Reise um die Erde in weniger als der Hälfte der Tage gemacht werden kann. Dank der mehr als halb vollendeten transatlantischen Eisenbahn und der neuen, das Territorium von Alaska durchschneidenden Linie dürfen wir 1901 in der Lage sein, in 32 Tagen um die Erde zu reisen, wobei der Weg, mit Ausnahme der Überfahrt von New York nach Bremen und des Weiterens der Vereinigte Staaten zwischen Asien und Nordamerika, mit der Eisenbahn zurückgelegt wird. Die Reiseroute geht von Bremen nach Petersburg, Kottomango über die Vereinigte Staaten, New York nach dem Ausgangspunkt der Reise. Für die einzelnen Stappen kommen folgende Zeiten in Anwendung: von Bremen nach Petersburg 1 1/2 Tage, von Petersburg nach Kottomango 8 Tage, von Kottomango nach der Vereinigten Staaten 2 Tage, von der Vereinigten Staaten nach New York 14 1/2 Tage, von New York nach Bremen 6 Tage, das macht zusammen 32 Tage. Wie lange wird es dauern, und dieser Rekord ist wieder durch die unaußersam fortgeschrittene Technik überholt. Dann dürfte auch die Zeit nicht mehr fern sein, wo es zum guten Ton gehört, jährlich seine Reise um die Erde zu machen.

Zu dem Diebstahl in der Reichsdruckerei wird noch gemeldet: Da Grinthal noch immer befangen leugnet, ist es für die Kriminalpolizei äußerst schwierig, festzustellen, wie der Diebstahl ausgeführt ist und wie viele Kaufmännische entwendet worden sind. Die der Reichsbank vorgelegten Scheine aus dem Diebstahl untersuchen sich durch nichts von den durch die Bank ausgegebenen. Das Publikum, das im guten Glauben entwendete Scheine erworben hat, braucht sich nicht zu beunruhigen, die Reichsbank löst die Scheine, falls sie keine Mängel aufweisen, ein. Die Aufsicht bei der Anfertigung der Scheine muß mangelhaft sein, denn sonst wäre eine Aufführung des Diebstahls schon erfolgt. G. bleibt bei seiner Behauptung, daß er in seinem Besitz gefundenen Wertpapiere durch seine Gepanische egyptisch erworben hat, und daß die auf dem Kirchhofe gefundenen Raffinescheine und Wertpapiere nicht von ihm dort niedergelegt worden sind. Kriminalkommissar v. Bismarck, der die Untersuchung leitet, ist seit dem 10. März auf Grund der Anzeige der früheren „Freundin“ des G. mit den Nachforschungen betraut. Das Mädchen teilte der Polizei auch mit, daß die Wertpapiere auf dem Kirchhof verstreut seien, so daß die Auffindung sehr leicht war. Das einzelne Befaugungen des G. auf Unabgbarkeit beruhen, konnte die Polizei schon feststellen. So ist nachgewiesen, daß er die aufgefundenen Wertpapiere bei Berliner Bankhäusern gekauft hat. Wie es heißt, soll G. bei einer Bank 180,000 Mk. deponiert haben.

Kleine Mitteilungen.

Der Achtundvierziger Karl v. Kottel, ein Sohn des deutschen Geschichtsschreibers gleichen Namens, ist in New York im Alter von 85 Jahren gestorben. Gräfin Helene von Wolodowsky-Wehner, die jüngste Tochter des Staatssekretärs, hat nach ihrer Staatsprüfung als wissenschaftliche Lehrerin am königlichen Seminar in Berlin verheiratet. Wie es nach der „Ztg. Rundsch.“ heißt, soll die junge Gräfin Erzieherin der Tochter des Kaisers werden. — Ein Kaskadenfahrer aus New York zufolge geriet eine Feuerbrücke beim Bahnhofs der Pennsylvania Eisenbahn in Jersey City, gegenüber New York, sowie die Landungsbrücke der Express Company. Der Schaden beträgt 80 Millionen Mark.

Ihr Sieg.

19) Roman von Klaus Riffland.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)  
„Aber er muß es sein, Polbi.“ befarrte der Herr mit einem unangenehmen heiseren Organ, „sich doch in den Katalog!“  
„Aus Deinem Katalog find' ich mich schon nimmer raus,“ entgegnete Polbi. „Aber ich sage Dir: der Apoll von Welvedere steht ganz anders da, wie der dahier.“ — und sie wies auf eine Nachschaltkarte, vor welcher sie mit ihrem Begleiter Posto gefaßt hatte — eine mittelaltliche Arbeit, der die Ehre dieser Verewechelung gewiß noch nie zuteil geworden war — „ich hab' ihn ja erst neulich als kleines Thompppchen auf der Baronin Mutter ihrem Schreibstisch gesehen. Er sieht da, also wenn er eben zum Fliegen ansetzen wollte; weißt, so!“ — Und sie illustrierte im Eifer

des Disputs die gefühlerte Stellung mit ihren langen, kräftigen Armen, was sehr drollig ausfiel.  
„Was machst Du denn da für Annäherungen, Polbi?“ fragte näher tretend eine junge Frau, augenscheinlich die Gattin des Hünen, die bisher noch im Nebenjaal verweilt hatte, eine auffallend hübsche Erscheinung, das lieblichste Madonnengefläch auf einem Körper, welchen die Natur nach den anatomischen Regeln eines Mochenwelts-Frauenkörpers gebildet zu haben schien, so übernatürlich elegant hoben sich die Formen in der luftigen Frühjahrsstollette hervor.  
„Ich zeige dem Dagobert nur, wie's der Apoll von Welvedere macht. Wir können ihn gar nit finden!“ — Und Polbi schaute sich hilslos um.  
„Der Apoll sieht nicht hier.“ Durch jene Thür müssen Sie gehen, um ihn zu finden,“ redete Erna die junge Landsmännin an, ihr den einzuflügelnden Weg beschreibend.  
„D, ich danke Ihnen sehr,“ antwortete Polbi mit einem freundlichen, schlichteren Blick, während ihre Begleiter nur ein steifes Kopfnicken für nötig hielten.  
„Ein kurios aussehendes Mädchen,“ meinte Erna, nachdem sich die drei entfernt hatten, „wind- und wettergebräunt wie ein Seemann!“  
„Ehrlich häßlich!“ war des Malers Urteil.  
Als sie abends in den Lesesaal des Hotels traten, fanden sie das Kleblatt aus dem Vatikan bereits an dem langen, journalbedeckten Tische liegend. Ein flüchtiger Gruß wurde ausgetauscht. Während des Diners flog Polbis Blick häufig mit einem Ausdruck warmer, naiver, neugieriger Sympathie zu dem Koszejischen Ehepaar hinüber, und nach Beendigung des Mahles, als die Hotelgäste sich in die behaglich eingerichteten Salons zerstreuten, bemerkte Erna, wie das junge Mädchen lange und eindringlich auf den Hünen einsprach, bis dieser endlich mit dem Kopfe nickte, auf Ignaz zuschritt und sich diesem als Baron Altheim vorstellte. Das Madonnengefläch war seine Gattin, und das junge Mädchen entpupppte sich als Comtesse Leopoldine Reizenstein; noch bevor der Abend zu Ende ging, war Frau Koszej auf das eingehende über ihre ganzen Familienverhältnisse unterrichtet. Sie gehörte einer alten, seit Jahrhunderten in Bayern angelegenen Familie an. Ihre Mutter war bei ihrer Geburt gestorben, der Vater erst kürzlich. Eine alte Gouvernante, ein graufziger Saurotopf, wie Polbi sich ausdrückte, hatte Mutterstelle bei ihr vertreten müssen. Der gräßliche Papa schien sich nicht viel um sie gekümmert zu haben. „Er war ja so gut,“ meinte das junge Mädchen, „aber er hatte so seine Sonderbarkeiten. Die Menschen liebe er nicht. Er interessierte sich nur für Altertümmer; wissen Sie: Kaputte Krüge und so was — aus dem Stein, Eisen- und Bronzezeitalter. Er hat mich ja gewiß lieb gehabt, aber er hat's mir nie verziehen, daß ich kein Bib ge worden bin!“ — das war sein größter Schmerz; denn nun fällt ja das Majorat an meinen Vetter Axel, den Bruder der Annemarie — indem sie auf die junge Baronin Altheim wies — und von dem hat mein Vater nicht viel gehalten; er ist — ich glaube, er ist ein schrecklicher Mensch; Schanden und — Abenteurer mit Damen, wissen Sie. Er hat das ganze letzte Jahr in Paris gelebt, denken Sie nur!“ Und sie machte ein Gesicht, als habe sie des Veters moralisches Todesurteil gesprochen; zugleich aber ließ der tiefe Seufzer, der über ihre Brust hob, auf eine gewisse Teilnahme für das Seelenheil des Verdamnten schließen. „Jetzt“ fuhr sie dann fort, „lebt nun der Axel auf Grunstedt — unserer Besitzung — und ich lebe bei Altheims.“

In diesem Moment erhob sich die Baronin und machte zum Schlußgehenden. Ignaz sah sich hauptsächlich dem Altheimschen Ehepaar gewandt und konnte nicht Worte des Entzückens genug über die Baronin Annemarie finden. „Ein wahres Engelsgefläch! Daß Du die seltsam schöne Zeichnung der Augenbrauen beachtet? Und den wunderwoll weihen Umriß von Hüften und Wangen? Und wie sie lächelt!“ — Wie hat sie nur diesen Stier von Mann heiraten können?“  
„Das scheint sie selbst nicht zu begreifen,“ meinte Erna, der ein gewisses hantaines Wesen Annemaries gegen ihren Hünen-Gatten aufgefallen war.  
Für den folgenden Nachmittag hatte man sich zu einem Spaziergang nach dem Palatin verabredet. Es war

ein köstlicher windstiller Tag, sommerlich warm und mild. Tiefer Friede lag über dem Hügel, der einst die größte Herrlichkeit der Welt, die Paläste der römischen Cäsaren, getragen hatte. Lebhaft plaudernd schritten Ignaz und Erna an der Seite ihrer neuen Gefährtin über die großartigen Trümmerhaufen dahin. Einen Führer hatten sie abgelehnt und es vorgezogen, sich selbst in Ruhe zurechtzufinden. Erna, mit einem ausführlichen Plan versehen, war hierbei am eifrigsten, und Polbi folgte ihr auf Schritt und Tritt wie ein guter treuer Hund und lauschte andächtig der Erklärung, wo das Tablinum des Flavio-Palastes, wo das Stadium des Septimius Severus sich befanden, welcher Mauerrest noch von der, das älteste Römische umschließenden Ringmauer herrühren sollte, und an welcher Stelle man die Ueberbleibsel jener Nischenbrücke zu suchen habe, die sich Caracalla über das Forum weg hinüber nach dem Kapitol hatte schlagen lassen — zu ungehörtem Verwahr mit seinem lieben Bruder, dem capitulischen Jupiter.

Einem kritischeren Beobachter würde der große Eifer, welchen Erna bei Auffindung und Feststellung dieser Stätten entfaltete, vielleicht ein klein wenig schmalzuchtig erschienen sein — Polbis Bewunderung dagegen fand keine Grenzen. „Nein, was sind Sie geistlos!“ rief sie einmal über das andere topfischüttelnd aus.

Baron Dagobert gab bei diesen Erörterungen einen stummen und in tiefer Seele gleichgültigen Zuhörer ab, während seine Frau in Ignaz Koszej's Gesellschaft folgte — etwas entfernt. „Ich liebe das rüdelweise Wandern nicht,“ hatte sie dem Vater erkärt.

Den Animen schenkte die beiden nur geringe Aufmerksamkeit. Sie waren zu sehr eins mit dem anderen beschäftigt. Annemarie sprach mit einer sanften, klagenden Stimme; auch in dem Aufschlag ihrer hellbraunen Augen lag etwas Schwermütiges. Sie erzählte Ignaz, daß sie Italien jetzt zum ersten Male sähe, obgleich sie sich schon oft danach gesehnt, aber ihrem Manne fehle jeglicher Sinn für Natur- und Kunstschönheit; er habe sich auch jetzt nur zu der Reize entschlossen, weil die Aerzte erklärt hätten, ein Aufenthalt im Süden sei für ihre — Annemaries — Gesundheit dringend notwendig.

„D, Sie sind leidend?“ fragte Ignaz teilnehmend.  
„Sie nicht.“ „Ich habe letzten Winter einen heftigen Lungenkatarrh durchgemacht. Wir sind schon seit Ende Januar unterwegs. Bis jetzt sind wir an der Riviera gewesen.“

„Haben Sie auch Monte Carlo besucht?“ fragte er.  
„Das ist doch die Pele.“  
„D, sprechen Sie mir nicht von Monte Carlo,“ wehrte die Baronin und sah sehr bitter aus.

„Haben Sie das Roulette in so böser Erinnerung?“  
„Mittelbar war das Roulette daran schuld — aber — Spielverluste verschmerzt man schon; doch — sprechen wir nicht davon!“

Sie seufzte und schweig. Ignaz wußte nicht recht, was er aus ihrem halb vertraulichen, halb geheimnisvollen Wesen machen sollte. In diesem Moment rief Erna ihm zu, er möge sich doch einmal umsehen. Sie waren auf dem herrlichsten Aussichtspunkte des palatinischen Hügel angelangt. In erster, feierlicher Schönheit breitete sich vor ihren Blicken die stolze Roma aus, die königliche Greisin unter den Städten, aus deren steinerne Monolithen sich die Erinnerung an einstige Welt Herrschaft ehrsüchtig erhebt entgegenstrahlte — an zweifache Welt Herrschaft! Hier die gewaltigen Ruinen der Caracalla-Thermen, des Koloosseums, der Aqua Claudia — sie erzählten von den stolzen Tagen, da der Wille des römischen Cäsars Gesetz für den Erdball war — und dort, im Norden des Häusermeers, jene gewaltige Kuppel — Sanct Peter! Sie ragte empor als Symbol einer anderen Weltmacht, einer Herrschaft über die Geister, der sich die Mächtigen ihrer Zeit gebeugt haben!

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen- und Nachrichten.

St. Lambertkirche.  
Am Freitag, den 25. März; Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Garbit.

Anzeigen.

Zwischenmahn. Von dem Bauland in der Dorst will ich einen Teil stückweise verpachten, und ist dazu Termin angelegt auf  
Freitag, den 25. März,  
nachmittags 5 Uhr,  
an Ort und Stelle.  
Nachstehende wollen sich in D. Gullmann's Wirtshaus vernehmen.  
Feldhs.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 24. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hier: 2 Nähmaschinen, 4 Sofas, 1 Glaschrank, 1 gr. Spiegel, 1 tann. Tisch, 5 Bilder, ferner: 1 Bierwagen zur Versteigerung.  
Jellies, Gerichtsvollzieher.  
Starke Konkurrenz billig abzugeben. Saarenstraße 12.

Westerheide. Der Gastwirt und Kaufmann Joh. Jürgens zu Bodel läßt wegen Aufgabe des Geschäftes an

Mittwoch, den 30. März, nachm. 1 Uhr an,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Millard mit Zubehör, 6 große Kronleuchter, 1 Trefen, 5 Tische, 25 Stühle, 1 Sparherd, 16 zimmerne 1/2 Liter, 2 Tafelwagen mit Gewichten, 1 Petroleumapparat, mehrere Kaffeemaschine und viele sonstige Porzellanwaren, 1 Spiel Regel und 4 Kugel, mehrere Lampen, viele Bier- und Schnapsgläser, div. Maße und Trichter, Silber und Figuren, div. Pfeifen und Handstücke, 2 Kleiderkästen, 1 Kästchenstanz, 1 Schreibrüst, 1 Wanduhr, 2 eiserne Bettstellen, 2 einschlägige Betten.

Sodann: viele Kolonial-, Kurz- u. Silberwaren, 10 Rouleaux, div. Gerbiden etc. und endlich: ca. 100 fl. Wein und 1000 und ca. 80/10tel Cigarren.  
C. Wettermann, Aufk.

Immobil-Verkauf.

Open. Der Bauwirt Heinrich Gilmers in Hengstförde hat mich beauftragt, seine daselbst belegenen

Immobilien

zum öffentlichen Verkauf auszubieten. Die geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind neu und im besten Stande. Die Ländereien, 16 ha 43 ar 12 qm Acker, Garten- u. Weideland, 10 ha 08 ar 24 qm Weidenland, sind durchweg guter Bonität. Es soll sowohl stückweise als auch im ganzen aufgekauft werden. Erster Termin zum Verkauf dieser sehr wertvollen Besitzung ist angelegt auf

Sonnabend, den 16. April d. J., nachm. 3 Uhr,

in Gerken's Gasthof zu Hengstförde. Die Stelle, fast in einem Komplex liegend, kann wegen der günstigen Lage — unmittelbar

an der Chaussee Apen-Angulstsch — mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Die Auszüge aus der Mutterrolle, sowie die Verkaufsbedingungen liegen vom 1. April d. Js. ab bei mir zur Einsicht aus, können auch schriftlich bezogen werden.  
Fauken, Aufk.

\* Einjährigen-Examen. \*

Dr. Goldmann, Hamburg, Burfack 34. Das Institut besteht seit 28 Jahren! 14 Fachlehrer. — Stets vorzügl. Erfolg. Sorgf. Beaufsicht. mit jed. einz. Schüler. — 392 Schüler haben bisher bestanden. Anerkant gute Pension. (Prosp. grat.)  
4. April Beg. d. Semesters.

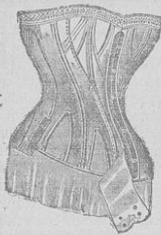
Bilgig zu verl. Kleiderkästen, Tische, Bettstellen und 2 schöne Spiegel, Aufbaum.  
Wilhelmstr. 5.

Heim für junge Kaufleute. Jeden Sonntag, nachm. 5 — 10 Uhr in der Markthalle.

Verkaufe von jetzt an: Glühlichtröhre, a Stück 75 s, Glühlichtröhre, a Stück 20 s, Aug. Meyer.

## Korsetts.

\* An-  
erkannt  
billige  
Preise.



\* Große  
Auswahl  
in allen  
Weiten  
und  
Façons.

## J. Orlick,

Saarenstraße 48.

## W. S. Kraatz, Rastede,

Samenhandlung.

unter Kontrolle des chemischen Laboratoriums der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft empfohlen

## Feld- u. Garten-Sämereien

in den besten für Oldenburg erprobten Sorten.

● Gras und Klee, ●

zuverlässige, hochkeimfähige und reine Saaten.  
● Billige, streng reelle Preise.  
Preisverzeichnis a. gefl. Verlangen gratis u. fro.

## Jacob Steinthal,

Oldenburg i. Gr.,

Kunst-Dünger-Fabrik,

liefert billigst

Normal-Knochenmehl und Superphosphat.

## Opel-Fahrräder.

Hauptniederlage:

Otto Lambrecht,  
Oldenburg i. Gr., Langestr. 73.  
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, verlangen Sie erst meinen neuesten Katalog über Fahrrad-Fabrikanten, besten und preiswerthes Fabrikat.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Wo nicht vertreten, liefern direkt  
H. Scheffer, Einbeck  
Fahrrad-Engros-  
Versandhaus.

Zu verf. von 2 im Mai fallenden Kühen eine nach Wahl und eine gültige Kuh.  
S. Krüggemann, Eimernweg 2.  
Suche Hundsgasse im Schneidern.  
Frau Warns, Eßhorn.

## Homöopathie

Die homöopathische Central-Apotheke v. Hottel, Dr. Meyer, Apotheker in Cammerstatt liefert sämtliche homöopathische Arzneimittel, homöopath. Hausapotheken und Lehrbücher. Einzige, ausschließlich der Homöopathie dienende Apotheke Württembergs, deshalb sämtliche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit. Versandfertig stets umgehend. Preisliste gratis u. franco.



## Meteor-Räder,

feinestes steierisches Fabrikat,

2jährige Garantiezeit.

General-Vertreter:

B. Fortmann & Co.,  
21, Langestr. 21

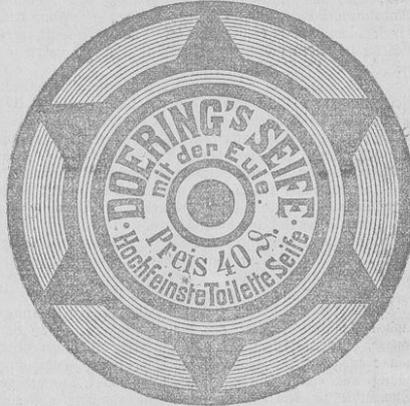
## Nur noch 4 Tage

dauert mein Ausverkauf in Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaren zu jedem annehmbaren Preise.

Für Hochzeits- und Konfirmationsgeschenke besonders zu empfehlen.

## H. Lütje Nachf.,

Langestraße 35.



## Verkauf

## ausrangierter Tapeten.

Einige Hundert vorjährige Tapetenmuster, sowie Reste habe ich ausrangiert und zu ganz außerordentlich billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

## Ed. Schauenburg.



## Wenn Sie gern

schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche erzielen wollen, dann müssen Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen:

## Schrauth's Waschpulver

gemahlene Salmiak-Terpentinseife

„Schutzmarke Bergmannszeichen.“

Garantiert unschädlich.

Unstreitig das Beste für Wäsche aller Art u. Hausputz.

1/2 Pfund Paket 15 Pfg.

Überall zu haben.



## Kayser-Fahrräder

F. Grundmann, Oldenburg i. Gr.

## Unentgeltlich

Mehrere gebrauchte gute Touren-Fahrräder.  
Schaeferstraße 21, oben.

verl. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen. Kein Geheimmittel. Dr. Falkenberg, Berlin, Steinmehlf. 29. Ueber tauend auch gepulste und eiblich erhärtete Dank- und Anerkennungs schreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glüdes.

Wegen Neubau des Hauses befindet sich mein Geschäft Eingang Stanstraße 8, im Hause des Herrn Sattlermeisters Tjaden.  
Aug. Meyer, Klempner.

## Abbruch eines Wohnhauses.

Rastede. Ein großes Wohnhaus, 18 und 13 Meter, zum Abbruch zu verkaufen.

Joh. Degen.

## Bismarck-Äpfelbaum,

Marlborough-Himbeere

und 12 der schönsten Sorten niedriger Rosen für 5 s frei jeder Poststation. Größere Posten niedriger wie hochstämmiger Rosen nach Uebereinkunft.

## G. Heinje,

Baumschule, Edewecht.

## Zur bevorstehenden Pflanzzeit.

Gedepfanzten.	Wuchshöhe in m.	100		1000	
		M	M	M	M
<b>Weißdorn.</b>	V.	sehr stark	1,60	14	
	S.	60-100	1,50	13	
	V.	größerer Quantitäten	35-70	1,20	10
	S.	35-70	1,10	9	
	S.	25-50	0,80	6,50	
<b>Buchen.</b>	V.	35-65	1,70	15	
	V.	20-35	1,10	9	
<b>Thuja occid.</b> (Lebensbaum)	V.	150-200	30	—	
	V.	120-150	20	—	
	V.	90-120	15	—	
<b>Fichten.</b>	V.	30-50	1,70	15	
	V.	20-40	1,20	10	
	V.	80-100	15	—	
<b>Ballen haltend.</b>	V.	70-100	50	—	
<b>Nordmanns</b>	V.	80-100	80	—	
<b>Tannen, breite</b>	V.	80-100	80	—	

Feiner niedr. u. hochst. Rosen, Allsee-Gäume, Pier- u. Beerensträucher, sowie sämtliche Baumshulartikel empfiehlt

## G. Heinje,

Baumschule, Edewecht.

Die besten Kinderwagen, Sessel und Korbfachen erhält man bei

## G. Girsch,

Achternstr. 26.

## Zur Konfirmation

## Garnierte Hüte

in größter Auswahl zu billigsten Preisen, ungarn. Hüte von 25 s an bis zu den feinsten.

## Glacé-Handschuhe

in allen Farben und Preisen. Handschuhe in Seide und Zwirn von 20 s an

## G. Horn,

Achternstr. 43.



## G. D. Böhlje,

Westerstede.

Baumshulartikel

jeder Art.

Preisverzeihnis kostenfrei.



## Strebe- leitern,

leicht und fest gebaut, sicherstehend, sind von 4-11 Stufen stets am Lager.

Sehr billiger Preis.

## B. Fortmann & Co.,

21, Langestr. 21.

Große, gut möblierte Balkontische ist auf gleich oder später an einen Herrn zu vermieten.

Lindenallee 37, hinterre.